



ANDY WARNCK

WALDEMS 2035

Gemeinsam Zukunft gestalten
Zukunftsprogramm für unsere Gemeinde

BAND 2



Leidenschaft,
die bewegt.



Nähe,
die verbindet.



Mut,
der verändert.

Andreas Warnck
BÜRGERMEISTERKANDIDAT FÜR WALDEMS

Waldems.

Machen wir's besser.



Mit Herz.



Mit Mut.



Mit Energie.

Zukunftsprogramm zur Bürgermeisterkandidatur für die Gemeinde Waldems

***Eine gute Gemeinde lebt nicht davon,
dass alle einer Meinung sind.***

***Sie lebt davon,
dass Menschen Verantwortung übernehmen,
einander zuhören
und gemeinsam die besten Lösungen finden.***

Version 1.0 (Arbeitsfassung)

Dieses Zukunftsprogramm beschreibt keine Sammlung von Wahlversprechen.

*Es beschreibt eine Vision, eine Haltung und einen Weg, wie wir die Zukunft unserer Gemeinde
gemeinsam gestalten können.*

Mit Herz. Mit Mut. Mit Energie.

Vorwort

Warum dieses Buch?

Eine Gemeinde entwickelt sich nicht durch Zufall. Sie entwickelt sich durch Menschen, die Verantwortung übernehmen, gemeinsam Ziele formulieren und bereit sind, Entscheidungen zu treffen.

Mit diesem Zukunftsprogramm möchte ich **keine** Sammlung von Wahlversprechen vorlegen.

Ich möchte zeigen, wie ich mir die Entwicklung unserer Gemeinde in den kommenden Jahren vorstelle.

Dabei geht es nicht darum, auf jede Frage bereits die perfekte Antwort zu haben.

Kommunalpolitik ist selten einfach.

Viele Entscheidungen erfordern sorgfältige Abwägungen, Gespräche mit Fachleuten und die Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen.

Gerade deshalb war es mir wichtig, dieses Zukunftsprogramm nicht auf kurzfristige Schlagzeilen auszurichten.

Stattdessen beschreibt es eine langfristige Richtung.

Es zeigt, welche Werte mein Handeln leiten, welche Ziele ich für Waldems verfolge und nach welchen Grundsätzen ich Entscheidungen treffen möchte.

Dabei unterscheide ich bewusst zwischen dem, was eine Gemeinde unmittelbar selbst gestalten kann, und den Bereichen, in denen eine enge Zusammenarbeit mit dem Rheingau-Taunus-Kreis, dem Land Hessen, dem Bund oder privaten Partnern erforderlich ist.

Mir ist Ehrlichkeit wichtiger als unrealistische Versprechen.

Nicht alles wird sofort umsetzbar sein.

Manches wird Zeit brauchen.

Anderes wird von finanziellen Möglichkeiten oder gesetzlichen Rahmenbedingungen abhängen.

Dieses Zukunftsprogramm erhebt deshalb keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Es versteht sich vielmehr als Einladung zum Dialog.

Viele gute Ideen entstehen nicht am Schreibtisch.

Sie entstehen im Gespräch mit den Menschen, die in unserer Gemeinde leben, arbeiten und sich ehrenamtlich engagieren.

Ich freue mich deshalb über jede Anregung, jede Kritik und jedes Gespräch.

Denn ich bin überzeugt:

Die Zukunft Waldems gestalten wir nicht allein im Rathaus. Wir gestalten sie gemeinsam.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Teil I – Orientierung

1. Waldems 2035

Eine Vision für unsere Gemeinde

2. Was Waldems ausmacht

Heimat. Gemeinschaft. Identität.

3. Unsere Chancen

Potenziale erkennen und nutzen

4. Verantwortung beginnt mit Ehrlichkeit

Herausforderungen offen ansprechen

Teil II – Miteinander gestalten

5. Kommunikation schafft Vertrauen

Offen. Ehrlich. Auf Augenhöhe.

Teil III – Für die Menschen

6. Kindheit ermöglichen

Familien stärken. Zukunft sichern.

7. Jugend braucht Perspektiven

Heimat bewahren heißt Zukunft ermöglichen.

8. Gesund älter werden

Selbstbestimmt leben. In der Heimat bleiben.

9. Ehrenamt verbindet

Gemeinsam mehr erreichen.

10. Sicherheit gibt Vertrauen

Unsere Freiwilligen Feuerwehren und der Bevölkerungsschutz.

Teil IV – Zukunft gestalten

11. Wirtschaft schafft Handlungsspielräume

Eine starke Gemeinde braucht eine starke wirtschaftliche Basis.

12. Mobilität verbindet

Infrastruktur für alle Generationen.

13. Zuhause in Waldems

Wohnen für alle Generationen.

14. Natur bewahren. Zukunft gestalten.

Verantwortung für unsere Landschaft.

15. Lebensqualität erleben

Freizeit, Kultur und sanfter Tourismus.

16. Verwaltung, die für Menschen arbeitet

Modern. Digital. Bürgernah.

17. Verantwortung für morgen

Nachhaltig handeln. Klug entscheiden.

Teil V – Ausblick

18. Mein Versprechen an Waldems

Verantwortung übernehmen. Gemeinsam Zukunft gestalten.

Waldems 2035

Unsere gemeinsame Zukunft

Leitsatz

„Die Zukunft einer Gemeinde entsteht nicht zufällig. Sie entsteht durch klare Ziele, verantwortungsvolle Entscheidungen und Menschen, die bereit sind, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.“

Beobachtung

Jede Gemeinde steht irgendwann vor einer grundlegenden Frage:

Wie wollen wir in Zukunft leben?

Nicht nur morgen oder in der nächsten Legislaturperiode, sondern in zehn oder fünfzehn Jahren.

Wie soll unsere Gemeinde aussehen? Was wollen wir bewahren? Wo müssen wir mutig neue Wege gehen? Und welche Entscheidungen müssen wir heute treffen, damit auch kommende Generationen Waldems als lebenswerte Heimat erleben?

Für mich beginnt gute Kommunalpolitik deshalb nicht mit einzelnen Projekten oder Wahlversprechen. Sie beginnt mit einem gemeinsamen Zukunftsbild.

Ausgangslage

Waldems ist eine Gemeinde mit sechs eigenständigen Ortsteilen im Rheingau-Taunus-Kreis. Rund 5.300 Menschen leben hier zwischen Wäldern, Wiesen und landwirtschaftlich geprägten Flächen. Mehr als die Hälfte der Gemeindefläche besteht aus Wald, rund ein Drittel wird landwirtschaftlich genutzt. Damit gehört Waldems zu den landschaftlich reizvollsten Gemeinden der Region. Gleichzeitig liegt die Gemeinde verkehrsgünstig zwischen den Ballungsräumen Rhein-Main und Limburg. Die Nähe zur A3 ermöglicht vielen Menschen kurze Wege zu ihren Arbeitsplätzen.

Diese Kombination aus Natur, ländlichem Charakter und guter regionaler Erreichbarkeit macht Waldems bereits heute zu einem attraktiven Wohnort.

Doch eine attraktive Lage allein reicht nicht aus.

Die Bevölkerungsentwicklung zeigt, dass unsere Gesellschaft älter wird. Gleichzeitig wachsen die Anforderungen an kommunale Infrastruktur, medizinische Versorgung, Mobilität und die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinden. Viele Aufgaben werden von Bund und Land auf die Kommunen übertragen, ohne dass die Finanzierung vollständig mitwächst. Dadurch entstehen Herausforderungen, die sich nicht mit einzelnen Maßnahmen lösen lassen, sondern langfristiges und verantwortungsvolles Handeln erfordern.

Was Waldems heute ausmacht

Wer Menschen fragt, warum sie gerne in Waldems leben, erhält selten zuerst Antworten wie gute Verkehrsanbindung oder günstige Bauplätze.

Die meisten sprechen von etwas anderem.

Von Heimat.

Von Nachbarschaft.

Von Zusammenhalt.

Von Menschen, die sich kennen, sich grüßen und füreinander da sind.

Waldems ist keine anonyme Schlafgemeinde. Viele Menschen pendeln zwar täglich zur Arbeit in die umliegenden Städte, doch sie kommen nicht nur zum Schlafen zurück. Sie engagieren sich in Vereinen, Feuerwehren, Kirchengemeinden und Dorfgemeinschaften. Sie organisieren Feste, übernehmen Verantwortung und gestalten das gesellschaftliche Leben aktiv mit.

Gerade dieses Ehrenamt macht Waldems lebendig.

Ebenso prägend ist die Eigenständigkeit der sechs Ortsteile. Jeder Ort besitzt seinen eigenen Charakter, seine eigene Geschichte und seine eigene Identität. Diese Vielfalt ist keine Schwäche – sie ist eine der größten Stärken unserer Gemeinde.

Unsere Herausforderungen

So groß diese Stärken sind, so ehrlich müssen wir auch über die Herausforderungen sprechen.

Der Durchgangsverkehr belastet insbesondere einzelne Ortsteile seit vielen Jahren.

Der öffentliche Personennahverkehr entspricht aus meiner Sicht vielerorts nicht den Anforderungen einer modernen Flächengemeinde. Gerade Jugendliche, Seniorinnen und Senioren sowie Menschen ohne eigenes Auto sind auf ein attraktives Angebot angewiesen.

Auch die medizinische Versorgung wird in den kommenden Jahren eine zentrale Aufgabe bleiben. Eine älter werdende Gesellschaft stellt neue Anforderungen an Barrierefreiheit, Erreichbarkeit und wohnortnahe Gesundheitsangebote.

Hinzu kommen große Investitionsaufgaben. Straßen, Dorfgemeinschaftshäuser, Feuerwehren, Abwasseranlagen und weitere öffentliche Einrichtungen müssen erhalten und modernisiert werden. Gleichzeitig sind die finanziellen Handlungsspielräume vieler Kommunen begrenzt.

Eine weitere Herausforderung betrifft nicht nur Waldems, sondern viele Gemeinden:

Kommunikation.

Zu häufig erfahren Bürgerinnen und Bürger erst sehr spät, warum Entscheidungen getroffen wurden oder welche Projekte sich verzögern. Gute Kommunikation schafft keine zusätzlichen finanziellen Mittel. Sie schafft jedoch Vertrauen – und Vertrauen ist eine der wichtigsten Grundlagen erfolgreicher Kommunalpolitik.

Meine Vision für Waldems 2035

Ich wünsche mir ein Waldems, das seinen ländlichen Charakter bewahrt und gleichzeitig mutig in die Zukunft geht.

Eine Gemeinde,

- in der Familien gerne leben,
- in der Kinder sicher aufwachsen,
- in der Seniorinnen und Senioren möglichst lange selbstbestimmt wohnen können,
- in der Unternehmen gute Rahmenbedingungen vorfinden,
- in der landwirtschaftliche Betriebe Planungssicherheit besitzen,
- in der Ehrenamt Anerkennung erfährt,
- und in der Politik, Verwaltung und Bürgerschaft wieder stärker miteinander im Gespräch sind.

Ich wünsche mir eine Gemeinde mit einer modernen Infrastruktur, attraktiven Radwegen, einer besseren medizinischen Versorgung, leistungsfähigen Gewerbestandorten und einem sanften Tourismus, der unsere Region stärkt, ohne ihren Charakter zu verändern.

Vor allem wünsche ich mir jedoch, dass Waldems auch im Jahr 2035 noch das bleibt, was viele Menschen heute daran schätzen:

Eine Heimat.

Mein Anspruch als Bürgermeister

Ich verspreche keine Entwicklung, die ich allein herbeiführen könnte.

Viele wichtige Entscheidungen werden auf Ebene des Landkreises, des Landes oder des Bundes getroffen. Das gilt beispielsweise für den öffentlichen Nahverkehr, den Bau überregionaler Verkehrsprojekte oder schulpolitische Entscheidungen.

Die Aufgabe eines Bürgermeisters besteht deshalb nicht nur darin, die eigenen Zuständigkeiten verantwortungsvoll wahrzunehmen. Sie besteht ebenso darin, die Interessen der Gemeinde mit Nachdruck zu vertreten, Partner zusammenzubringen, Fördermöglichkeiten zu nutzen und gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Genau darin sehe ich meine Aufgabe.

Infobox – Was bedeutet dieses Kapitel konkret?



Für Familien

- Sichere Lebensbedingungen, gute Infrastruktur und kurze Wege.



Für Seniorinnen und Senioren

- Selbstbestimmtes Leben durch wohnortnahe Versorgung und barrierefreie Angebote.



Für Landwirte

- Erhalt der Kulturlandschaft und verlässliche Rahmenbedingungen.



Für Unternehmen

- Gute Infrastruktur, digitale Anbindung und Entwicklungsmöglichkeiten.



Für Vereine und Ehrenamt

- Anerkennung, Unterstützung und Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Verantwortungskompass



Direkt gestaltbar durch die Gemeinde

- Bürgerdialog
- Ehrenamtsförderung
- Dorfentwicklung
- Verwaltungsmodernisierung



Gemeinsam mit Partnern

- Ärzteversorgung
- Gewerbeansiedlung
- Tourismus
- Radwegenetz
- Wohnraumentwicklung
- ÖPNV- Angebot



Nur gemeinsam mit Kreis, Land oder Bund

- Grundschule
- B8-Ortsumgehung
- wesentliche Teile der Krankenhaus- und Gesundheitsplanung

Erfolg messbar machen

Eine Vision ist nur dann wertvoll, wenn sie sich Schritt für Schritt in konkretes Handeln übersetzen lässt. Deshalb möchte ich den Fortschritt unserer Gemeinde nicht nur an einzelnen Projekten messen, sondern an ihrer langfristigen Entwicklung.

Erfolg zeigt sich für mich unter anderem daran,

- dass mehr Menschen gerne in Waldems leben und bleiben,
- dass junge Familien und Unternehmen unsere Gemeinde bewusst als Standort wählen,
- dass die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit Verwaltung und Politik wächst,
- dass Ehrenamt, Vereine und Dorfgemeinschaften weiterhin stark bleiben,
- dass wichtige Infrastrukturprojekte konsequent vorangebracht werden,

- dass finanzielle Entscheidungen nachvollziehbar und nachhaltig getroffen werden,
- und dass Waldems seine Identität bewahrt, während sich die Gemeinde gleichzeitig zukunftsfähig weiterentwickelt.

Nicht jede Entwicklung lässt sich in Zahlen ausdrücken. Manche Erfolge zeigen sich erst nach Jahren – im Vertrauen der Menschen, in einer starken Gemeinschaft und in einer Gemeinde, auf die ihre Bürgerinnen und Bürger stolz sind.

Kernaussage

Waldems besitzt beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft. Entscheidend wird sein, unsere Stärken zu bewahren, bestehende Herausforderungen ehrlich anzusprechen und die Chancen unserer Gemeinde gemeinsam zu nutzen.

Überleitung

Eine Vision beschreibt das Ziel.

Sie beantwortet die Frage, **wohin** wir unsere Gemeinde entwickeln möchten.

Doch jede Vision braucht ein Fundament.

Waldems besitzt bereits heute viele Stärken, auf denen wir aufbauen können. Gleichzeitig macht gerade die besondere Geschichte, die Vielfalt unserer Ortsteile und das starke ehrenamtliche Engagement unsere Gemeinde unverwechselbar.

Deshalb richtet sich der Blick im nächsten Kapitel auf das, was Waldems schon heute ausmacht – und warum genau diese Eigenschaften die Grundlage für unsere gemeinsame Zukunft bilden.

Was Waldems ausmacht

Heimat entsteht durch Menschen

Leitsatz

„Heimat entsteht nicht durch Straßen oder Gebäude. Heimat entsteht durch Menschen, Erinnerungen und das Gefühl, dazuzugehören.“

Beobachtung

Über Heimat wird häufig gesprochen. Doch nur selten wird gefragt, wodurch sie eigentlich entsteht.

Für die einen ist Heimat der Ort, an dem sie geboren wurden. Für andere ist es der Platz, an den sie immer wieder gerne zurückkehren. Wieder andere verbinden Heimat mit Familie, Freunden oder Erinnerungen an besondere Momente ihres Lebens.

Für mich ist Heimat all das zusammen.

Sie entsteht dort, wo Menschen Verantwortung füreinander übernehmen, sich gegenseitig unterstützen und sich mit ihrem Ort verbunden fühlen. Genau dieses Gefühl macht Waldems zu etwas Besonderem.

Ausgangslage

Waldems besteht aus sechs eigenständigen Ortsteilen: Bermbach, Esch, Niederems, Reichenbach, Steinfischbach und Wüstems. Gemeinsam bilden sie eine Gemeinde im Naturpark Rhein-Taunus. Mehr als die Hälfte der Gemeindefläche besteht aus Wald, rund ein Drittel wird landwirtschaftlich genutzt. Die geringe Bevölkerungsdichte prägt den ländlichen Charakter unserer Gemeinde und schafft eine hohe Lebensqualität.

Diese Zahlen beschreiben Waldems jedoch nur oberflächlich.

Denn das Besondere an unserer Gemeinde lässt sich nicht statistisch erfassen.

Es sind die Menschen.

Was Waldems besonders macht

Viele Gemeinden verfügen über schöne Landschaften.

Viele Gemeinden besitzen historische Gebäude.

Viele Gemeinden veranstalten Feste.

Was Waldems aus meiner Sicht besonders macht, ist das Zusammenspiel all dieser Dinge mit den Menschen, die hier leben.

Hier kennt man sich.

Hier grüßt man sich.

Hier hilft man sich.

Hier wird Heimat gelebt.

Waldems ist keine anonyme Schlafgemeinde. Viele Menschen pendeln zwar täglich zur Arbeit in die umliegenden Städte, kommen aber nicht nur zum Schlafen zurück. Sie engagieren sich in Vereinen, den Freiwilligen Feuerwehren, Kirchengemeinden oder anderen ehrenamtlichen Organisationen. Sie organisieren Veranstaltungen, übernehmen Verantwortung und gestalten das gesellschaftliche Leben aktiv mit.

Genau dieses Engagement macht unsere Gemeinde lebendig.

Erinnerungen schaffen Heimat

Heimat entsteht nicht von heute auf morgen.

Sie wächst mit Erinnerungen.

Mit gemeinsamen Erlebnissen.

Mit Menschen, die einen Ort geprägt haben.

Mit Geschichten, die über Generationen weitergegeben werden.

Ich wünsche mir, dass auch zukünftige Generationen noch wissen, wer unsere Ortsteile geprägt hat, welche Traditionen entstanden sind und warum bestimmte Feste für viele Menschen weit mehr bedeuten als nur einen Termin im Veranstaltungskalender.

Heimat bedeutet auch, den Bezug zu den Generationen vor uns nicht zu verlieren.

Denn unsere Dörfer sind nicht nur aus Häusern entstanden. Sie wurden von Menschen aufgebaut, gestaltet und geprägt. Ihre Geschichten gehören ebenso zu Waldems wie unsere Landschaft.

Die Kraft des Ehrenamtes

Das Ehrenamt gehört zu den größten Stärken unserer Gemeinde.

Unsere Vereine organisieren nicht nur Veranstaltungen.

Sie schaffen Begegnungen.

Zwischen Jung und Alt.

Zwischen unterschiedlichen Berufen.

Zwischen verschiedenen Generationen.

Zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen und gesellschaftlicher Hintergründe.

Sie bringen Menschen zusammen, die sich im Alltag vielleicht niemals begegnen würden.

Dadurch entsteht Gemeinschaft.

Diese Gemeinschaft kann keine Verwaltung organisieren und keine politische Entscheidung ersetzen.

Sie entsteht ausschließlich durch Menschen, die bereit sind, Verantwortung für andere zu übernehmen.

Deshalb verdient das Ehrenamt nicht nur Dank, sondern auch die bestmöglichen Rahmenbedingungen.

Unsere Freiwilligen Feuerwehren

Die Freiwilligen Feuerwehren stehen in erster Linie für Sicherheit.

Sie stehen aber ebenso für Verantwortung, Kameradschaft und Verlässlichkeit.

In vielen Ortsteilen gehören sie selbstverständlich zum gesellschaftlichen Leben dazu. Sie engagieren sich weit über ihre eigentlichen Aufgaben hinaus und tragen wesentlich zum Zusammenhalt innerhalb unserer Dorfgemeinschaften bei.

Dieses Engagement verdient höchste Anerkennung.

Landwirtschaft gehört zu Waldems

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist heute geringer als noch vor einigen Jahrzehnten.

Dennoch prägen unsere Landwirte das Bild unserer Gemeinde bis heute.

Sie bewirtschaften Felder und Wiesen.

Sie erhalten unsere Kulturlandschaft.

Und sie genießen in vielen Ortsteilen großes Vertrauen.

Landwirtschaft ist für mich deshalb weit mehr als ein Wirtschaftszweig.

Sie gehört zur Identität Waldems.

Heimat beginnt mit einem Gefühl

Es gibt Orte, die für jeden Menschen eine besondere Bedeutung haben.

Für mich gehört dazu der Blick auf Steinfischbach, wenn ich aus Richtung Esch nach Hause fahre.

Es ist kein spektakulärer Aussichtspunkt.

Und doch vermittelt dieser Moment jedes Mal dasselbe Gefühl:

Ich bin zuhause.

Ich glaube, viele Menschen in Waldems kennen einen ähnlichen Ort.

Einen Platz, an dem sie spüren, dass sie angekommen sind.

Genau dieses Gefühl möchte ich auch für kommende Generationen bewahren.

Meine Überzeugung

Die größte Stärke Waldems sind nicht seine Gebäude.

Nicht seine Straßen.

Nicht seine Infrastruktur.

Unsere größte Stärke sind die Menschen.

Menschen, die Verantwortung übernehmen.

Menschen, die sich engagieren.

Menschen, die ihre Heimat gestalten.

Als Bürgermeister möchte ich dieses Miteinander nicht ersetzen oder steuern.

Meine Aufgabe sehe ich vielmehr darin, gute Rahmenbedingungen zu schaffen, damit genau diese Gemeinschaft auch in Zukunft bestehen bleibt und sich weiterentwickeln kann.

Denn Heimat kann Politik nicht verordnen.

Aber sie kann dazu beitragen, dass Heimat erhalten bleibt.

Infobox – Was bedeutet dieses Kapitel konkret?



Für Familien

Eine starke Dorfgemeinschaft schafft Sicherheit, Vertrauen und ein Umfeld, in dem Kinder gut aufwachsen können.



Für Seniorinnen und Senioren

Heimat bedeutet Vertrautheit, Nachbarschaft und die Möglichkeit, möglichst lange im eigenen Ort leben zu können.



Für die Landwirtschaft

Landwirtschaft bleibt ein wichtiger Bestandteil unserer Kulturlandschaft und unserer Identität.



Für Vereine und Ehrenamt

Sie bilden das Rückgrat des gesellschaftlichen Lebens und verdienen verlässliche Unterstützung.



Für alle Ortsteile

Jeder Ortsteil soll seine Eigenständigkeit bewahren und gleichzeitig Teil einer starken Gesamtgemeinde bleiben.

Verantwortungskompass



Direkt gestaltbar durch die Gemeinde

- Ehrenamtsförderung
- Vereinsförderung
- Dorfgemeinschaftshäuser
- Kulturförderung
- Bürgerdialog



Gemeinsam mit Partnern

- Traditionspflege
- Heimat- und Brauchtumpflege
- Tourismus
- Dorfentwicklung



Nur begrenzt beeinflussbar

- Demografische Entwicklung
- Gesellschaftliche Veränderungen
- Gesetzliche Rahmenbedingungen

Erfolg messbar machen

Eine starke Gemeinschaft lässt sich nicht ausschließlich in Zahlen messen.

Dennoch können Entwicklungen sichtbar werden:

- steigende Zahl aktiver Ehrenamtlicher,
- stabile oder wachsende Vereinslandschaft,
- hohe Beteiligung an Veranstaltungen,
- generationenübergreifende Projekte,
- positive Rückmeldungen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Kernaussage

Die Zukunft Waldems entscheidet sich nicht allein an Investitionen oder Bauprojekten. Sie entscheidet sich daran, ob wir den Zusammenhalt, das Ehrenamt und das Heimatgefühl bewahren und gleichzeitig den Mut haben, unsere Gemeinde gemeinsam weiterzuentwickeln.

Überleitung

Heimat und Gemeinschaft sind das Fundament einer starken Gemeinde.

Ebenso wichtig ist jedoch die Frage, welche Chancen Waldems in den kommenden Jahren besitzt und wie wir unsere vorhandenen Potenziale besser nutzen können.

Genau darum geht es im nächsten Kapitel: „Unsere Chancen – Waldems kann mehr.“

Unsere Chancen

Waldems kann mehr

Leitsatz

„Die Zukunft einer Gemeinde entscheidet sich nicht allein daran, welche Probleme sie hat. Entscheidend ist, ob sie ihre Chancen erkennt und den Mut besitzt, sie zu nutzen.“

Beobachtung

Jede Gemeinde steht vor Herausforderungen.

Steigende Kosten.

Neue gesetzliche Anforderungen.

Demografischer Wandel.

Fachkräftemangel.

Diese Entwicklungen betreffen nahezu alle Kommunen.

Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht, **ob** Herausforderungen bestehen.

Die entscheidende Frage lautet:

Welche Chancen ergeben sich daraus?

Ich bin überzeugt, dass Waldems deutlich mehr Potenzial besitzt, als wir heute nutzen.

Nicht, weil bisher nichts erreicht wurde.

Sondern weil unsere Gemeinde hervorragende Voraussetzungen mitbringt.

Ausgangslage

Waldems liegt zwischen den Wirtschaftsräumen Rhein-Main und Limburg.

Die Nähe zur A3 sorgt für eine gute Erreichbarkeit und macht die Gemeinde zu einem attraktiven Wohnstandort.

Gleichzeitig prägen Natur, Wälder und landwirtschaftliche Flächen das Bild der Gemeinde.

Diese Kombination aus ländlicher Lebensqualität und guter regionaler Anbindung ist heute ein echter Standortvorteil.

Dennoch verlassen viele Menschen morgens die Gemeinde, um außerhalb zu arbeiten.

Auch Einkaufsmöglichkeiten, medizinische Versorgung oder Freizeitangebote werden häufig außerhalb Waldems genutzt.

Gerade darin liegt jedoch eine große Chance.

Waldems besitzt mehr Potenzial, als wir heute ausschöpfen

Ich sehe unsere Zukunft nicht darin, Waldems grundlegend zu verändern.

Ich möchte die vorhandenen Stärken weiterentwickeln.

Nicht größer.

Sondern besser.

Nicht schneller.

Sondern nachhaltiger.

Unsere Chancen liegen bereits heute vor uns.

Wir müssen sie lediglich konsequent nutzen.

Chance 1 – Familienfreundliche Gemeinde

Immer mehr Familien suchen einen Ort,

an dem Kinder sicher aufwachsen können.

Waldems bietet dafür hervorragende Voraussetzungen.

Natur.

Ruhe.

Dorfgemeinschaft.

Vereine.

Kurze Wege innerhalb der Ortsteile.

Diese Stärken müssen wir erhalten und weiterentwickeln.

Chance 2 – Ein attraktiver Wirtschaftsstandort

Eine starke Wirtschaft schafft Arbeitsplätze.

Vor allem schafft sie finanzielle Handlungsspielräume für die Gemeinde.

Neue Gewerbeflächen bedeuten deshalb nicht nur neue Unternehmen.

Sie können langfristig dazu beitragen,

die kommunalen Einnahmen zu stärken und die Abhängigkeit von steigenden Abgaben zu verringern.

Dabei geht es ausdrücklich nicht um unkontrolliertes Wachstum.

Sondern um eine nachhaltige Entwicklung, die zu Waldems passt.

Chance 3 – Sanfter Tourismus

Waldems besitzt eine außergewöhnlich schöne Landschaft.

Dennoch spielt der Tourismus bisher nur eine untergeordnete Rolle.

Ich sehe darin eine Chance.

Nicht für Massentourismus.

Sondern für einen sanften Tourismus.

Menschen, die zum Wandern kommen.

Zum Radfahren.

Zur Erholung.

Oder um unsere Region kennenzulernen.

Wohnmobilstellplätze, ein attraktives Radwegenetz oder einzelne Freizeitangebote können dazu beitragen, Besucher für unsere Gemeinde zu begeistern, ohne ihren Charakter zu verändern.

Chance 4 – Heimat erhalten

Heimat bedeutet nicht Stillstand.

Eine lebendige Gemeinde entwickelt sich weiter.

Sie modernisiert ihre Infrastruktur.

Sie investiert in ihre Zukunft.

Und sie bewahrt gleichzeitig das, was sie einzigartig macht.

Genau darin sehe ich die eigentliche Aufgabe kommunaler Politik.

Chance 5 – Bessere Zusammenarbeit

Die größte ungenutzte Chance liegt aus meiner Sicht in der Zusammenarbeit.

- Zwischen Bürgerinnen und Bürgern.
- Zwischen Verwaltung und Politik.
- Zwischen Vereinen.
- Zwischen Unternehmen.
- Zwischen Landwirtschaft.
- Zwischen den Ortsteilen.

Viele gute Ideen entstehen bereits heute.

Sie müssen häufiger miteinander verbunden werden.

Denn gute Kommunikation kostet vergleichsweise wenig.

Ihr Nutzen ist dagegen kaum zu überschätzen.

Meine Überzeugung

Ich bin überzeugt:

Waldems muss nicht alles neu erfinden.

Unsere Gemeinde besitzt bereits heute hervorragende Voraussetzungen.

Die eigentliche Aufgabe besteht darin,

diese Chancen konsequent zu nutzen,

Prioritäten richtig zu setzen

und gemeinsam an einer klaren Zukunftsstrategie zu arbeiten.

Infobox – Was bedeutet dieses Kapitel konkret?



Für Familien

Eine lebenswerte Gemeinde mit guten Zukunftsperspektiven.



Für Seniorinnen und Senioren

Eine Gemeinde, die ihre Lebensqualität langfristig sichert.



Für Unternehmen

Mehr Entwicklungsmöglichkeiten und bessere Rahmenbedingungen.



Für die Landwirtschaft

Verlässliche Perspektiven und Einbindung in die Gemeindeentwicklung.



Für Vereine

Mehr Zusammenarbeit und stärkere Unterstützung.

Verantwortungskompass



Direkt gestaltbar durch die Gemeinde

- Wirtschaftsförderung
- Tourismuskonzepte
- Bürgerdialog
- Dorferneuerung
- Ehrenamtsförderung



Gemeinsam mit Partnern

- Gewerbeansiedlung
- Gesundheitsversorgung
- Radwegenetz
- Freizeitangebote
- Wohnraumentwicklung



Nur gemeinsam mit Kreis, Land oder Bund

- ÖPNV
- Grundschule
- B8-Ortsumgehung
- überregionale Infrastruktur

Erfolg messbar machen

- Entwicklung neuer Gewerbeflächen
- steigende Gewerbesteuererträge
- mehr touristische Übernachtungen und Tagesgäste
- höhere Bürgerzufriedenheit
- stärkere Beteiligung an Dialogformaten
- mehr interkommunale Kooperationen

Kernaussage

Waldems muss nicht zu einer anderen Gemeinde werden. Unsere Aufgabe ist es, die Stärken unserer Heimat zu bewahren und ihre Chancen konsequent zu nutzen.

Überleitung

Chancen allein reichen jedoch nicht aus.

Wer Verantwortung übernehmen möchte, muss auch offen über die Herausforderungen sprechen.

Deshalb geht es im nächsten Kapitel um die größten Aufgaben, vor denen Waldems in den kommenden Jahren steht.

Verantwortung beginnt mit Ehrlichkeit

Die Herausforderungen unserer Gemeinde

Leitsatz

„Wer Verantwortung übernehmen möchte, muss nicht nur über Chancen sprechen. Er muss auch bereit sein, Probleme offen anzusprechen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.“

Beobachtung

Kommunalpolitik ist häufig ein Spagat.

Auf der einen Seite stehen die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger.

Auf der anderen Seite stehen begrenzte finanzielle Mittel, gesetzliche Vorgaben und Zuständigkeiten, die weit über die Gemeinde hinausreichen.

Deshalb beginnt verantwortungsvolle Kommunalpolitik für mich mit Ehrlichkeit.

Nicht jedes Problem lässt sich sofort lösen.

Nicht jede gute Idee kann die Gemeinde allein umsetzen.

Aber jede Herausforderung verdient eine offene Diskussion und eine klare Strategie.

Ausgangslage

Waldems besitzt hervorragende Voraussetzungen.

Gleichzeitig stehen wir – wie nahezu alle Kommunen – vor großen Aufgaben.

Unsere Infrastruktur ist in vielen Bereichen über Jahrzehnte gewachsen.

Viele öffentliche Gebäude müssen modernisiert werden.

Die Anforderungen an Feuerwehren, Kindertagesstätten, Dorfgemeinschaftshäuser, Straßen, Abwasseranlagen und die Digitalisierung steigen kontinuierlich.

Hinzu kommen gesetzliche Verpflichtungen, die Bund und Land den Kommunen übertragen, ohne diese immer vollständig finanziell auszugleichen.

Dadurch geraten viele Städte und Gemeinden zunehmend unter finanziellen Druck.

Waldems bildet hierbei keine Ausnahme.

Herausforderung 1

Die kommunalen Finanzen

Die finanzielle Leistungsfähigkeit entscheidet darüber,
welche Projekte überhaupt umgesetzt werden können.

Deshalb gehört eine solide Finanzpolitik für mich zu den wichtigsten Aufgaben eines
Bürgermeisters.

Dabei geht es nicht darum,
einfach überall zu sparen.

Es geht darum,
Prioritäten zu setzen,
Fördermittel konsequent zu nutzen,
neue Einnahmemöglichkeiten zu erschließen
und Investitionen sorgfältig gegeneinander abzuwägen.
Jeder Euro kann nur einmal ausgegeben werden.
Deshalb muss jede Entscheidung nachvollziehbar sein.

Herausforderung 2

Der Investitionsstau

Viele kommunale Einrichtungen werden auch in den kommenden Jahren erhebliche
Investitionen benötigen.

Beispielsweise:

- Dorfgemeinschaftshäuser
- Feuerwehrgerätehäuser
- Straßen
- Abwasseranlagen
- Klärtechnik
- digitale Infrastruktur

Diese Investitionen lassen sich nicht dauerhaft verschieben.

Sie sind notwendig,
um die Handlungsfähigkeit unserer Gemeinde langfristig zu sichern.

Herausforderung 3

Mobilität

Die Straßenanbindung Waldems ist insgesamt gut.

Beim öffentlichen Nahverkehr besteht aus meiner Sicht jedoch erheblicher Verbesserungsbedarf.

Gerade Jugendliche,

Seniorinnen und Senioren

sowie Menschen ohne eigenes Auto benötigen attraktive und verlässliche Mobilitätsangebote.

Gleichzeitig belastet der Durchgangsverkehr einzelne Ortsteile seit vielen Jahren.

Hier müssen wir die Interessen Waldems weiterhin konsequent vertreten.

Herausforderung 4

Gesundheitsversorgung

Eine älter werdende Bevölkerung stellt neue Anforderungen an die medizinische Versorgung.

Dazu gehören nicht nur Arztpraxen,

sondern auch Barrierefreiheit,

kurze Wege,

Apothekenversorgung

und moderne Gesundheitsangebote.

Als Gemeinde können wir Ärzte nicht verpflichten,

sich in Waldems niederzulassen.

Wir können jedoch Rahmenbedingungen schaffen,

Gespräche führen,

Kooperationen unterstützen

und attraktive Voraussetzungen entwickeln.

Herausforderung 5

Kommunikation

Diese Herausforderung wird häufig unterschätzt.

Aus meiner Sicht entstehen viele Konflikte nicht,

weil unterschiedliche Meinungen bestehen.

Sondern weil Informationen fehlen.

Kommunikation löst nicht jedes Problem.

Aber sie verhindert Missverständnisse,

schafft Vertrauen

und ermöglicht bessere Entscheidungen.

Deshalb wird sie sich wie ein roter Faden durch mein gesamtes Zukunftsprogramm ziehen.

Meine Überzeugung

Die Herausforderungen unserer Gemeinde sind groß.

Sie sind jedoch lösbar.

Nicht durch einzelne Wahlversprechen.

Sondern durch klare Prioritäten,

ehrliche Kommunikation

und konsequente Zusammenarbeit.

Ich bin überzeugt,

dass Waldems die Voraussetzungen besitzt,

diese Aufgaben erfolgreich zu bewältigen.

Infobox – Was bedeutet dieses Kapitel konkret?
 Familien

Eine finanziell stabile Gemeinde schafft langfristige Planungssicherheit.

 Seniorinnen und Senioren

Investitionen sichern Lebensqualität und Versorgung.

 Unternehmen

Solide Finanzen und Infrastruktur schaffen gute Standortbedingungen.

 Landwirtschaft

Leistungsfähige Infrastruktur unterstützt die heimischen Betriebe.

 Vereine

Nur eine handlungsfähige Gemeinde kann das Ehrenamt dauerhaft unterstützen.

Verantwortungskompass
 Direkt gestaltbar

- Prioritätensetzung
- Haushaltsplanung
- Kommunikation
- Projektsteuerung

 Gemeinsam gestaltbar

- Ärzteversorgung
- Gewerbeansiedlung
- Infrastrukturentwicklung

 Nur mit Kreis, Land oder Bund

- ÖPNV
 - Schulentwicklung
 - B8
 - viele gesetzliche Pflichtaufgaben
-

Erfolg messbar machen

- ausgeglichene Haushalte
- sinkender Investitionsstau
- höhere Fördermittelquote
- transparente Projektübersichten
- regelmäßige Bürgerinformationen
- steigende Zufriedenheit mit Verwaltung und Kommunikation

Kernaussage

Die Herausforderungen unserer Gemeinde sind groß. Entscheidend ist nicht, sie kleinzureden, sondern sie ehrlich zu benennen und verantwortungsvoll anzugehen.

Überleitung

Die vor uns liegenden Herausforderungen lassen sich weder durch eine einzelne Person noch durch eine Verwaltung allein lösen. Sie erfordern Zusammenarbeit, gegenseitiges Vertrauen und eine Kommunikation, die Menschen mitnimmt, statt sie erst im Nachhinein zu informieren. Deshalb beginnt der thematische Teil dieses Zukunftsprogramms nicht mit Straßen, Finanzen oder Bauprojekten, sondern mit der Frage, wie gute Kommunalpolitik überhaupt gelingen kann. Kommunikation ist für mich kein Randthema. Sie ist die Voraussetzung für alles, was folgt.

Kommunikation schafft Vertrauen

Offen. Ehrlich. Auf Augenhöhe.

Leitsatz

„Vertrauen entsteht nicht dadurch, dass alles gelingt. Vertrauen entsteht dadurch, dass offen, ehrlich und nachvollziehbar kommuniziert wird – auch dann, wenn Projekte länger dauern oder Entscheidungen schwierig sind.“

Beobachtung

Eine Gemeinde besteht nicht nur aus Straßen, Gebäuden und Haushaltszahlen.

Sie besteht vor allem aus Menschen.

Menschen mit unterschiedlichen Interessen, Erwartungen und Erfahrungen.

Kommunalpolitik bedeutet deshalb nicht, dass immer alle einer Meinung sind.

Kommunalpolitik bedeutet, Entscheidungen verständlich zu erklären, unterschiedliche Sichtweisen ernst zu nehmen und miteinander im Gespräch zu bleiben.

Ich bin überzeugt:

Die meisten Bürgerinnen und Bürger erwarten nicht, dass jede Entscheidung ihren persönlichen Vorstellungen entspricht.

Sie erwarten jedoch zu Recht, dass sie nachvollziehen können, warum Entscheidungen getroffen werden, wie der aktuelle Stand eines Projektes ist und welche nächsten Schritte geplant sind.

Genau hier beginnt für mich gute Kommunikation.

Warum mir dieses Thema so wichtig ist

Meine Überzeugung ist nicht theoretisch entstanden.

Sie beruht auf eigener Erfahrung.

Über mehrere Jahre hinweg habe ich mich ehrenamtlich intensiv mit einem kommunalen Projekt beschäftigt. In dieser Zeit entstanden weit über 200 E-Mails, zahlreiche Gespräche und viele Stunden ehrenamtlicher Arbeit.

Nicht jede Verzögerung war dabei das eigentliche Problem.

Projekte können komplex sein.

Rahmenbedingungen ändern sich.

Neue Erkenntnisse entstehen.

Das gehört zur Realität kommunaler Arbeit.

Was mich jedoch nachhaltig beschäftigt hat, war etwas anderes.

Immer wieder fehlte Klarheit.

Wie ist der aktuelle Sachstand?

Wer entscheidet als Nächstes?

Warum dauert es länger?

Wann erhalten wir eine Rückmeldung?

Oft entstand der Eindruck, dass Informationen erst dann weitergegeben wurden, wenn ausdrücklich danach gefragt wurde.

Diese Erfahrung hat meine Vorstellung von guter Kommunalpolitik nachhaltig geprägt.

Ich bin überzeugt:

Kommunikation darf nicht erst am Ende eines Projektes stattfinden.

Sie muss den gesamten Weg begleiten.

Kommunikation ist Führungsaufgabe

Viele Menschen betrachten Kommunikation als Pressearbeit.

Ich sehe das anders.

Kommunikation ist Führungsaufgabe.

Sie entscheidet darüber,

ob Vertrauen entsteht,

ob Entscheidungen nachvollzogen werden,

ob Ehrenamtliche motiviert bleiben

und ob Bürgerinnen und Bürger bereit sind, Veränderungen mitzutragen.

Wer Verantwortung übernimmt, muss deshalb nicht nur Entscheidungen treffen.

Er muss sie auch erklären.

Aktiv statt passiv

Ich möchte eine andere Kommunikationskultur etablieren.

Nicht:

"Die Informationen stehen doch im Ratsinformationssystem."

Sondern:

Die Gemeinde informiert aktiv.

Nicht jeder Bürger verfolgt Gemeindevertretersitzungen oder liest Protokolle.

Das muss auch niemand.

Die Aufgabe der Gemeinde besteht darin, wichtige Entwicklungen verständlich aufzubereiten und die Menschen regelmäßig mitzunehmen.

Informationen dürfen keine Holschuld sein.

Sie müssen eine Bringschuld der Verwaltung und der politischen Verantwortungsträger werden.

Ehrlich statt beschönigend

Nicht jedes Projekt verläuft nach Plan.

Nicht jede Maßnahme kann sofort umgesetzt werden.

Nicht jede Entscheidung stößt auf Zustimmung.

Das ist normal.

Deshalb verspreche ich keine perfekte Verwaltung.

Ich verspreche eine ehrliche Verwaltung.

Wenn sich Projekte verzögern, möchte ich das offen sagen.

Wenn Probleme auftreten, sollen sie erklärt werden.

Wenn Erwartungen nicht erfüllt werden können, müssen die Gründe nachvollziehbar dargestellt werden.

Ehrlichkeit schafft Vertrauen.

Auch dann, wenn die Nachricht unangenehm ist.

Regelmäßig statt gelegentlich

Kommunikation darf nicht vom Zufall abhängen.

Sie darf auch nicht davon abhängen, ob gerade eine öffentliche Diskussion entstanden ist.

Ich halte regelmäßige Informationen für selbstverständlich.

Deshalb möchte ich mindestens alle zwei Monate über wichtige Entwicklungen in der Gemeinde informieren.

Nicht erst nach Beschlüssen.

Sondern auch während laufender Projekte.

Gerade Zwischenstände schaffen Orientierung und verhindern Missverständnisse.

Dialog statt Einbahnstraße

Kommunikation bedeutet für mich nicht, Informationen zu versenden.

Kommunikation bedeutet Austausch.

Bürgerinnen und Bürger sollen Fragen stellen können.

Sie sollen Anregungen geben können.

Sie sollen Kritik äußern können.

Nicht jede Anregung wird umgesetzt werden können.

Aber jede Rückmeldung verdient eine faire und respektvolle Antwort.

Moderne Kommunikation

Die Art und Weise, wie Menschen Informationen erhalten, verändert sich.

Deshalb muss sich auch kommunale Kommunikation weiterentwickeln.

Digitale Informationskanäle bieten heute die Möglichkeit, Bürgerinnen und Bürger schnell, direkt und unkompliziert zu informieren.

Dabei geht es nicht darum, soziale Medien zum politischen Schlagabtausch zu nutzen.

Es geht darum, verlässliche Informationen bereitzustellen.

Ich kann mir beispielsweise digitale Informationskanäle vorstellen, über die Bürgerinnen und Bürger regelmäßig und freiwillig aktuelle Informationen aus der Gemeinde erhalten.

Genauso selbstverständlich wie es heute viele Vereine bereits praktizieren.

Dabei braucht Kommunikation klare Regeln.

Sie muss verlässlich, nachvollziehbar und unabhängig von einzelnen Personen funktionieren.

Meine Überzeugung

Ich glaube nicht, dass gute Kommunikation alle Probleme löst.

Aber ich bin überzeugt, dass schlechte Kommunikation selbst gute Projekte gefährden kann.

Deshalb wird Kommunikation für mich kein Nebenthema sein.

Sie wird ein fester Bestandteil meiner Amtsführung.

Nicht weil sie modern ist.

Sondern weil Vertrauen nur dort entstehen kann, wo Menschen sich ernst genommen fühlen.

Infobox – Was bedeutet dieses Kapitel konkret?
**Für Familien**

Klare Informationen über Projekte, Schulen, Kitas und wichtige Entwicklungen.

**Für Seniorinnen und Senioren**

Verlässliche Informationen – auch ohne tägliche Nutzung sozialer Medien.

**Für Unternehmen**

Planungssicherheit durch transparente Kommunikation über Vorhaben und Verfahren.

**Für Vereine**

Feste Ansprechpartner, regelmäßiger Austausch und frühzeitige Informationen.

**Für alle Bürgerinnen und Bürger**

Mehr Transparenz, nachvollziehbare Entscheidungen und echte Beteiligung.

Verantwortungskompass
**Direkt gestaltbar durch die Gemeinde**

- Bürgerinformation
- Bürgersprechstunden
- Projektkommunikation
- Digitale Informationsangebote
- Regelmäßige Berichterstattung

**Gemeinsam mit Partnern**

- Beteiligungsverfahren
- Dialogformate
- Vereinsnetzwerke
- Interkommunale Kommunikation

**Nur begrenzt beeinflussbar**

- Informationspflichten anderer Behörden
- Kommunikationsprozesse auf Kreis-, Landes- und Bundesebene

Erfolg messbar machen

- Regelmäßige Bürgerinformationen mindestens alle zwei Monate
- Einführung eines digitalen Informationskanals
- Öffentliche Projektübersichten mit aktuellem Bearbeitungsstand
- Regelmäßige Dialogveranstaltungen außerhalb der Sitzungen der Gemeindevertretung
- Messbare Steigerung der Bürgerzufriedenheit mit der Kommunikation

Kernaussage

Kommunikation ist keine Nebensache. Sie ist die Grundlage für Vertrauen. Und Vertrauen ist die wichtigste Voraussetzung für erfolgreiche Kommunalpolitik.

Überleitung

Gute Kommunikation schafft Vertrauen.

Vertrauen allein reicht jedoch nicht aus.

Eine lebenswerte Gemeinde muss sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren.

Deshalb beginnt der nächste Themenblock mit denjenigen, die unsere Zukunft maßgeblich prägen:

Familien, Kinder und Bildung.

Kindheit ermöglichen

Familien stärken. Zukunft sichern.

Leitsatz

„Eine gute Kindheit lässt sich nicht verordnen. Aber eine Gemeinde kann die Voraussetzungen schaffen, damit Kinder sicher aufwachsen, Freundschaften schließen und Heimat erleben können.“

Beobachtung

Familienfreundlichkeit beginnt nicht bei der Anzahl der Spielplätze oder Betreuungsplätze.

Sie beginnt dort, wo Kinder unbeschwert aufwachsen können.

Wo sie Freundschaften schließen.

Wo sie ihre Freizeit gemeinsam verbringen.

Wo sie sich sicher fühlen.

Und wo Eltern das gute Gefühl haben, dass ihre Kinder in einer starken Gemeinschaft groß werden.

Gerade in einer ländlichen Gemeinde wie Waldems entscheidet die Lebensqualität für Familien darüber, wie sich unsere Gemeinde in Zukunft entwickelt.

Familienpolitik ist deshalb immer Zukunftspolitik.

Ausgangslage

Waldems bietet bereits heute viele Voraussetzungen, die junge Familien suchen.

Unsere Gemeinde ist geprägt von Natur, einem überschaubaren Umfeld und einer starken Dorfgemeinschaft. Kinder wachsen in einem sicheren und familiären Umfeld auf. Vereine, Feuerwehren und viele ehrenamtlich Engagierte tragen dazu bei, dass Gemeinschaft nicht nur ein Schlagwort bleibt.

Gleichzeitig verändern sich die Anforderungen an Familien.

Beruf und Familie müssen besser miteinander vereinbar sein.

Kinder benötigen gute Betreuungsangebote.

Freizeitangebote gewinnen an Bedeutung.

Mobilität wird wichtiger.

Und Familien erwarten zu Recht, dass sich eine Gemeinde an ihre Lebenswirklichkeit anpasst.

Kindheit braucht Gemeinschaft

Kinder wachsen nicht allein in ihrer Familie auf.

Sie wachsen gemeinsam mit anderen Kindern auf.

Freundschaften entstehen im Kindergarten.

In der Schule.

Im Sportverein.

Auf Spielplätzen.

Bei Festen.

Sie entstehen dort, wo Kinder Zeit miteinander verbringen.

Deshalb wünsche ich mir, dass Waldemser Kinder möglichst viele gemeinsame Berührungspunkte haben – unabhängig davon, in welchem Ortsteil sie wohnen.

Eine Gemeinde schafft Zukunft nicht allein durch Gebäude.

Sie schafft Begegnungen.

Eine gemeinsame Grundschule als Chance

Ich halte eine gemeinsame Grundschule für Waldems für ein wichtiges Zukunftsprojekt.

Nicht nur aus schulischer Sicht.

Sondern vor allem aus gesellschaftlicher Sicht.

Wenn Kinder bereits morgens gemeinsam zur Schule gehen, entstehen Freundschaften, die häufig weit über die Grundschulzeit hinaus bestehen bleiben.

Nachmittags treffen sie sich im Sportverein, bei Veranstaltungen oder einfach zum Spielen.

So wächst bereits früh ein Zusammenhalt über die einzelnen Ortsteile hinaus.

Mir ist bewusst, dass die Entscheidung über einen Grundschulstandort nicht allein bei der Gemeinde liegt.

Dennoch möchte ich mich mit Nachdruck dafür einsetzen, dieses Ziel gemeinsam mit den zuständigen Stellen zu verfolgen.

Familien brauchen passende Rahmenbedingungen

Die Lebensrealität vieler Familien hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert.

Flexible Arbeitszeiten, längere Arbeitswege und veränderte Familienmodelle stellen neue Anforderungen an die Kinderbetreuung.

Deshalb möchte ich alle Möglichkeiten nutzen, um die Rahmenbedingungen für Familien kontinuierlich zu verbessern.

Dabei geht es nicht darum, fertige Antworten zu präsentieren.

Es geht darum, gemeinsam mit Familien zuzuhören, Ideen aufzunehmen und Lösungen zu entwickeln.

Denn niemand weiß besser, welche Unterstützung Familien benötigen, als die Familien selbst.

Freizeit verbindet Generationen

Freizeit ist weit mehr als Unterhaltung.

Sie schafft Begegnungen.

Sie stärkt Freundschaften.

Sie verbindet Generationen.

Ich wünsche mir Angebote, die nicht nur Kinder ansprechen, sondern ganze Familien.

Sportvereine, Freizeitangebote und Veranstaltungen leisten hierzu bereits heute einen wichtigen Beitrag.

Diese Strukturen möchte ich stärken und dort ergänzen, wo neue Bedürfnisse entstehen.

Jugend braucht Freiräume

Mit zunehmendem Alter verändern sich die Bedürfnisse junger Menschen.

Sie wünschen sich Orte, an denen sie sich treffen können.

Diese Treffpunkte müssen sicher sein.

Sie müssen akzeptiert werden.

Und sie müssen so gestaltet werden, dass Konflikte und Vandalismus möglichst vermieden werden.

Mir ist wichtig, Jugendlichen Freiräume zu geben.

Genauso wichtig ist mir jedoch, dass diese Freiräume mit Verantwortung verbunden sind.

Respekt, gegenseitige Rücksichtnahme und der sorgsame Umgang mit öffentlichem Eigentum gehören für mich selbstverständlich dazu.

Beteiligung beginnt mit Zuhören

Jugendbeteiligung ist ein wichtiges Thema.

Ich halte Formate wie Jugendforen grundsätzlich für sinnvoll.

Gleichzeitig müssen wir ehrlich sein.

Nicht jede Gemeinde hat genügend Jugendliche, die sich dauerhaft in formalen Gremien engagieren möchten.

Deshalb sollten wir unterschiedliche Beteiligungsformen anbieten.

Entscheidend ist nicht die Bezeichnung eines Gremiums.

Entscheidend ist, dass junge Menschen die Möglichkeit erhalten, ihre Ideen einzubringen und ernst genommen werden.

Was ich Kindern mitgeben möchte

Kinder sollen lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Sie sollen ehrlich miteinander umgehen.

Respekt zeigen.

Anstand entwickeln.

Aber Kindheit bedeutet auch, unbeschwert sein zu dürfen.

Nicht jede Erinnerung entsteht im Unterricht.

Viele entstehen beim Fußballspielen.

Beim Fahrradfahren.

Beim Dorffest.

Beim gemeinsamen Lachen mit Freunden.

Ich wünsche mir, dass Kinder in Waldems später einmal sagen können:

„Ich hatte eine schöne Kindheit.“

Wenn uns das gelingt, haben wir als Gemeinde vieles richtig gemacht.

Meine Überzeugung

Eine familienfreundliche Gemeinde erkennt man nicht an einzelnen Projekten.

Man erkennt sie daran, ob Familien gerne bleiben.

Ob Kinder Freundschaften schließen. Ob Jugendliche Perspektiven sehen.

Und ob Eltern das Gefühl haben, dass ihre Anliegen ernst genommen werden.

Genau dafür möchte ich mich als Bürgermeister einsetzen.

Infobox – Was bedeutet dieses Kapitel konkret?



Für Familien

Bessere Rahmenbedingungen für Beruf und Familie, sichere Freizeitmöglichkeiten und eine familienorientierte Gemeindeentwicklung.



Für Kinder

Sichere Wege, Freundschaften über Ortsteilgrenzen hinweg und vielfältige Freizeitangebote.



Für Jugendliche

Treffpunkte, Beteiligungsmöglichkeiten und attraktive Angebote für die Freizeit.



Für Schulen und Vereine

Mehr Zusammenarbeit, stärkere Vernetzung und Förderung gemeinsamer Aktivitäten.

Verantwortungskompass



Direkt gestaltbar durch die Gemeinde

- Familienfreundliche Gemeindeentwicklung
- Spiel- und Freizeitangebote
- Unterstützung der Vereine
- Jugendtreffpunkte
- Familiendialog



Gemeinsam mit Partnern

- Kinderbetreuung
- Freizeitangebote
- Jugendprojekte
- Schulkooperationen



Nur gemeinsam mit Kreis und Land

- Grundschule
- Schulorganisation
- Lehrerversorgung
- Schulentwicklungsplanung

Erfolg messbar machen

- Entwicklung der Zahl junger Familien in Waldems
- Zufriedenheit mit Betreuungs- und Freizeitangeboten
- Mehr generationenübergreifende Angebote
- Sichere Schul- und Freizeitwege
- Höhere Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Freizeitangeboten

Kernaussage

Kinder brauchen nicht nur Betreuung. Sie brauchen Freundschaften, Sicherheit, Gemeinschaft und die Freiheit, Kind sein zu dürfen. Eine familienfreundliche Gemeinde schafft dafür die besten Voraussetzungen.

Überleitung

Kinder werden älter. Aus Familien entstehen junge Erwachsene mit eigenen Vorstellungen, beruflichen Plänen und dem Wunsch nach einem selbstständigen Leben.

Ob sie Waldems als ihre Heimat behalten oder der Gemeinde den Rücken kehren, hängt wesentlich davon ab, welche Perspektiven wir ihnen bieten.

Deshalb widmet sich das nächste Kapitel den Jugendlichen und jungen Erwachsenen – ihrer Zukunft, ihren Chancen und ihrer Rolle in unserer Gemeinde.

Jugend braucht Perspektiven

Heimat bewahren heißt Zukunft ermöglichen

Leitsatz

„Jugendliche bleiben nicht in einer Gemeinde, weil man sie darum bittet. Sie bleiben dort, wo sie Perspektiven sehen.“

Beobachtung

Kindheit und Jugend unterscheiden sich grundlegend.

Kinder entdecken ihre Welt.

Jugendliche beginnen, ihren eigenen Weg zu suchen.

Sie möchten selbstständig werden.

Mobil sein.

Freunde treffen.

Eine Ausbildung beginnen.

Den Führerschein machen.

Vielleicht die erste eigene Wohnung beziehen.

In dieser Lebensphase entscheidet sich häufig, ob eine Gemeinde langfristig Heimat bleibt oder lediglich der Ort der Kindheit war.

Gerade deshalb trägt Kommunalpolitik auch Verantwortung für junge Menschen.

Nicht, indem sie deren Leben vorgibt.

Sondern indem sie gute Voraussetzungen schafft.

Ausgangslage

Viele Jugendliche verlassen Waldems nach der Schule zunächst.

Sie beginnen eine Ausbildung.

Besuchen weiterführende Schulen.

Studieren.

Oder starten in das Berufsleben.

Das ist völlig normal.

Die eigentliche Frage lautet deshalb nicht:

Warum gehen junge Menschen?

Sondern:

Warum kommen sie später gerne zurück?

Ich wünsche mir, dass möglichst viele diese Frage eines Tages mit einem klaren "Ja" beantworten.

Selbstständig werden

Jugendliche brauchen Freiräume.

Sie möchten sich mit Freunden treffen.

Sie möchten ihre Freizeit selbst gestalten.

Sie möchten unabhängig werden.

Eine Gemeinde kann diesen Wunsch nicht ersetzen.

Sie kann jedoch Voraussetzungen schaffen.

Sichere Treffpunkte.

Gute Freizeitangebote.

Verlässliche Mobilität.

Und Räume, in denen junge Menschen willkommen sind.

Mobilität bedeutet Freiheit

Gerade in einer Flächengemeinde wie Waldems bedeutet Mobilität weit mehr als Busfahren.

Sie bedeutet Selbstständigkeit.

Jugendliche müssen ihre Freunde erreichen können.

Den Sportverein.

Ausbildungsplätze.

Freizeitangebote.

Auch zwischen unseren Ortsteilen.

Deshalb gehören sichere Straßen, Radwege und zeitgemäße Mobilitätsangebote für mich unmittelbar zur Jugendpolitik.

Nicht weil jeder Jugendliche täglich Bus fährt.

Sondern weil Mobilität Teil selbstbestimmten Erwachsenwerdens ist.

Verantwortung lernen

Jugend braucht Freiheit.

Sie braucht aber ebenso Verantwortung.

Ich wünsche mir junge Menschen,

die ehrlich miteinander umgehen,

Respekt zeigen

und Verantwortung übernehmen.

Das bedeutet nicht,

dass jede Jugend frei von Fehlern sein muss.

Zum Erwachsenwerden gehören Erfahrungen.

Manchmal auch kleine Umwege.

Entscheidend ist,

dass junge Menschen dabei Orientierung erhalten,

Vertrauen erfahren

und wissen,

dass sie Teil einer starken Gemeinschaft sind.

Beteiligung braucht Interesse

Jugendbeteiligung ist wichtig.

Sie darf jedoch kein Selbstzweck sein.

Nicht jede Gemeinde verfügt über genügend Jugendliche,

die dauerhaft in Jugendparlamenten oder ähnlichen Gremien mitarbeiten möchten.

Deshalb möchte ich Beteiligung flexibel gestalten.

Mal digital.

Mal persönlich.

Mal projektbezogen.

Entscheidend ist nicht die Organisationsform.

Entscheidend ist,
dass junge Menschen ernst genommen werden.

Warum junge Menschen zurückkommen sollen

Ich wünsche mir,
dass junge Erwachsene nach Ausbildung oder Studium sagen:

Hier möchte ich leben.

Nicht,
weil sie müssen.
Sondern weil Waldems ihnen Perspektiven bietet.
Bezahlbaren Wohnraum.
Ein aktives Vereinsleben.
Eine starke Gemeinschaft.
Arbeitsplätze in der Region.
Eine lebenswerte Umgebung.
Und das gute Gefühl,
nach Hause zu kommen.

Meine Überzeugung

Eine Gemeinde investiert nicht nur in Straßen oder Gebäude.
Sie investiert vor allem in Menschen.
Jeder Jugendliche,
der sich später bewusst für Waldems entscheidet,
ist ein Gewinn für unsere gesamte Gemeinde.
Dafür möchte ich heute die Voraussetzungen schaffen.

Infobox – Was bedeutet dieses Kapitel konkret? **Für Jugendliche**

Mehr Freiräume, sichere Treffpunkte und bessere Mobilität.

 Für Familien

Kinder erhalten auch nach der Schulzeit Perspektiven innerhalb ihrer Heimatgemeinde.

 Für Vereine

Junge Menschen bleiben dem Ehrenamt eher erhalten.

 Für Waldems

Eine Gemeinde bleibt nur lebendig, wenn junge Menschen gerne bleiben oder zurückkehren.

Verantwortungskompass **Direkt gestaltbar**

- Jugendangebote
- Treffpunkte
- Freizeitförderung
- Vereinsunterstützung

 Gemeinsam mit Partnern

- Ausbildungsnetzwerke
- Mobilitätsangebote
- Wohnraum

 Nur gemeinsam mit Kreis, Land oder Bund

- ÖPNV
 - Berufsschulen
 - Hochschulen
 - Ausbildungsförderung
-

Erfolg messbar machen

- höhere Beteiligung Jugendlicher an Freizeitangeboten
 - sichere Jugendtreffpunkte
 - bessere Mobilitätsangebote
 - steigende Zahl junger Familien, die nach Waldems zurückkehren
 - stärkere Einbindung junger Menschen in Vereine und Ehrenamt
-

Kernaussage

Jugendliche brauchen keine Gemeinde, die ihnen jeden Schritt vorgibt. Sie brauchen eine Gemeinde, die ihnen zutraut, ihren eigenen Weg zu gehen – und gute Gründe bietet, später wieder nach Hause zu kommen.

Gesund älter werden

Selbstbestimmt leben. In der Heimat bleiben.

Leitsatz

„Eine lebenswerte Gemeinde erkennt man daran, wie gut sie ihren älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern ermöglicht, selbstbestimmt, sicher und in ihrer vertrauten Umgebung zu leben.“

Beobachtung

Jeder von uns möchte möglichst lange selbstständig bleiben.

Die vertraute Wohnung.

Die Nachbarschaft.

Der kurze Weg zum Bäcker.

Der Arzt, den man seit Jahren kennt.

Der Verein, in dem man sich engagiert.

Die Menschen, die einen grüßen.

All das bedeutet Lebensqualität.

Mit zunehmendem Alter gewinnen diese Dinge jedoch noch einmal an Bedeutung.

Deshalb ist Seniorenpolitik für mich weit mehr als Pflege oder Barrierefreiheit.

Sie bedeutet, Menschen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in ihrer Heimat zu ermöglichen.

Ausgangslage

Die Menschen in Deutschland werden älter.

Diese Entwicklung macht auch vor Waldems nicht halt.

Damit verändern sich die Anforderungen an unsere Gemeinde.

Es geht nicht nur um medizinische Versorgung.

Es geht um Mobilität.

Barrierefreiheit.

Kurze Wege.

Bezahlbares Wohnen.

Nachbarschaft.

Und darum, Einsamkeit zu vermeiden.

Ich bin überzeugt:

Diese Entwicklung sollten wir nicht als Problem betrachten.

Sie ist Ausdruck einer älter werdenden Gesellschaft und verlangt nach klugen Antworten.

Heimat kennt kein Alter

Viele Menschen wünschen sich,

möglichst lange in ihrem vertrauten Umfeld wohnen zu können.

In ihrem Ort.

Bei ihren Nachbarn.

In der Nähe ihrer Familie.

Das sollte auch künftig möglich sein.

Dafür benötigen wir passende Wohnformen.

Barrierefreie Angebote.

Kurze Wege.

Und eine Infrastruktur, die älteren Menschen den Alltag erleichtert.

Gesundheit braucht Erreichbarkeit

Eine gute medizinische Versorgung gehört zu den wichtigsten Grundlagen einer lebenswerten Gemeinde.

Dabei geht es nicht nur um die Anzahl der Arztpraxen.

Ebenso wichtig sind Erreichbarkeit, Barrierefreiheit und eine gute Vernetzung der verschiedenen Gesundheitsangebote.

Als Gemeinde können wir Ärztinnen und Ärzte nicht verpflichten, sich in Waldems niederzulassen.

Wir können jedoch aktiv daran arbeiten, attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen, Gespräche zu führen und gemeinsam mit Partnern neue Lösungen zu entwickeln.

Ich unterstütze deshalb die Idee eines Gesundheitszentrums ausdrücklich. Ziel muss es sein, medizinische Versorgung langfristig zu sichern und gleichzeitig kurze Wege für die Menschen zu ermöglichen.

Mobilität bedeutet Selbstständigkeit

Nicht jeder ältere Mensch fährt noch Auto.

Deshalb entscheidet Mobilität häufig darüber, wie selbstständig ein Alltag gestaltet werden kann.

Arztbesuche.

Einkaufen.

Freunde treffen.

Veranstaltungen besuchen.

All das muss auch ohne eigenes Auto möglichst gut erreichbar bleiben.

Hier sehe ich insbesondere beim öffentlichen Nahverkehr und bei alternativen Mobilitätsangeboten weiteren Handlungsbedarf.

Einsamkeit verhindern

Nicht jede Herausforderung des Älterwerdens ist medizinischer Natur.

Viele ältere Menschen wünschen sich vor allem Begegnungen.

Gespräche.

Gemeinsame Aktivitäten.

Das Vereinsleben, die Dorfgemeinschaften, Kirchengemeinden und zahlreiche ehrenamtlich Engagierte leisten hierzu bereits heute einen wichtigen Beitrag.

Diese Strukturen möchte ich stärken.

Denn Gemeinschaft ist oft die beste Prävention gegen Einsamkeit.

Erfahrung ist ein Gewinn

Seniorinnen und Senioren verfügen über einen großen Erfahrungsschatz.

Viele engagieren sich ehrenamtlich.

Sie unterstützen Vereine.

Sie geben Wissen weiter.

Sie helfen ihren Familien.

Sie tragen Verantwortung.

Ich wünsche mir, dass diese Erfahrungen auch künftig einen festen Platz in unserer Gemeinde haben.

Denn Zusammenhalt entsteht immer zwischen den Generationen.

Meine Überzeugung

Eine Gemeinde darf ältere Menschen nicht ausschließlich als Empfänger von Leistungen betrachten.

Sie sind ein unverzichtbarer Teil unserer Gemeinschaft.

Mein Ziel ist eine Gemeinde, in der Menschen möglichst lange selbstbestimmt leben können, gut versorgt sind und weiterhin aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

Infobox – Was bedeutet dieses Kapitel konkret?**Für Seniorinnen und Senioren**

Mehr Selbstständigkeit durch kurze Wege, bessere Erreichbarkeit und barrierefreie Angebote.

**Für Familien**

Mehr Sicherheit, dass Eltern und Großeltern wohnortnah gut versorgt werden können.

**Für das Ehrenamt**

Stärkere Einbindung der Erfahrungen älterer Menschen in das Gemeindeleben.

**Für Waldems**

Eine generationengerechte Gemeinde stärkt den Zusammenhalt und erhöht die Lebensqualität aller.

Verantwortungskompass**Direkt gestaltbar durch die Gemeinde**

- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Seniorenangebote
- Begegnungsorte
- Unterstützung generationenübergreifender Projekte

**Gemeinsam mit Partnern**

- Gesundheitszentrum
- Wohnformen im Alter
- Pflegeangebote
- Mobilitätslösungen

**Nur gemeinsam mit Kreis, Land und Bund**

- Bedarfsplanung ärztlicher Versorgung
 - Pflegeversicherung
 - Krankenhausplanung
 - Teile des ÖPNV
-

Erfolg messbar machen

- Mehr barrierefreie öffentliche Einrichtungen
- Ausbau generationenübergreifender Angebote
- Verbesserte Erreichbarkeit medizinischer Angebote
- Höhere Zufriedenheit älterer Bürgerinnen und Bürger
- Mehr Möglichkeiten für altersgerechtes Wohnen

Kernaussage

Älterwerden darf nicht bedeuten, die Heimat verlassen zu müssen. Mein Ziel ist ein Waldems, in dem Menschen in jeder Lebensphase selbstbestimmt, sicher und mit hoher Lebensqualität leben können.

Überleitung

Eine starke Gemeinde lebt vom Engagement ihrer Menschen.

Dieses Engagement entsteht nicht von selbst. Es wächst dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen, füreinander eintreten und ihre Zeit freiwillig für andere einsetzen.

Deshalb widmet sich das nächste Kapitel dem Herzstück unserer Dorfgemeinschaften: dem Ehrenamt und unseren Vereinen.

Ehrenamt verbindet

Gemeinsam mehr erreichen

Leitsatz

„Eine Gemeinde lebt nicht von ihren Gebäuden oder Einrichtungen. Sie lebt von Menschen, die bereit sind, Verantwortung für andere zu übernehmen.“

Beobachtung

Es gibt Aufgaben, die eine Gemeinde organisieren kann.

Und es gibt Dinge, die keine Verwaltung der Welt schaffen kann.

Nachbarschaft.

Zusammenhalt.

Gemeinschaft.

Vertrauen.

Sie entstehen dort, wo Menschen sich freiwillig engagieren.

Wo sie Zeit schenken.

Wo sie Verantwortung übernehmen.

Wo sie sich nicht fragen:

"Was bekomme ich dafür?"

Sondern:

"Was kann ich für unsere Gemeinschaft tun?"

Genau das macht das Ehrenamt zu einem der größten Schätze unserer Gemeinde.

Ausgangslage

Waldems verfügt über eine außergewöhnlich starke Vereinslandschaft.

Sportvereine.

Musikvereine.

Brauchtumsvereine.

Feuerwehren.

Kirchliche Gruppen.

Fördervereine.

Kulturelle Initiativen.

Sie alle leisten einen unverzichtbaren Beitrag für das gesellschaftliche Leben.

Viele Veranstaltungen, die unsere Ortsteile prägen, wären ohne Ehrenamt nicht denkbar.

Gleichzeitig stehen viele Vereine vor ähnlichen Herausforderungen.

Es wird schwieriger, Vorstandsämter zu besetzen.

Die Anforderungen an Organisation und Bürokratie steigen.

Zeit wird knapper.

Und dennoch engagieren sich jedes Jahr unzählige Menschen mit großem Einsatz für unsere Gemeinschaft.

Das verdient nicht nur Anerkennung.

Es verdient konkrete Unterstützung.

Ehrenamt ist kein Selbstläufer

Engagement entsteht nicht von allein.

Menschen investieren ihre Freizeit.

Sie übernehmen Verantwortung.

Sie organisieren Veranstaltungen.

Sie kümmern sich um Gebäude und Anlagen.

Sie trainieren Kinder.

Sie halten Traditionen lebendig.

Diese Bereitschaft darf nicht als selbstverständlich angesehen werden.

Eine Gemeinde sollte alles daransetzen, das Ehrenamt zu stärken und unnötige Hürden abzubauen.

Wertschätzung zeigt sich im Handeln

Ein Dankeschön gehört selbstverständlich dazu.

Doch echte Wertschätzung zeigt sich nicht allein in Worten.

Sie zeigt sich darin, dass Vereine verlässliche Ansprechpartner haben.

Dass Entscheidungen transparent getroffen werden.

Dass Fördermöglichkeiten verständlich erklärt werden.

Und dass Ehrenamtliche nicht das Gefühl haben, mit ihren Anliegen allein gelassen zu werden.

Als Bürgermeister möchte ich dafür sorgen, dass die Verwaltung ein Partner des Ehrenamtes ist.

Nicht nur eine Genehmigungsbehörde.

Gemeinsam statt nebeneinander

In Waldems gibt es viele engagierte Menschen.

Oft entstehen großartige Ideen in den einzelnen Ortsteilen.

Ich wünsche mir, dass diese Ideen häufiger miteinander geteilt werden.

Nicht jeder Verein muss jede Erfahrung selbst machen.

Nicht jede Veranstaltung muss unabhängig von anderen geplant werden.

Wo Zusammenarbeit möglich ist, sollten wir sie fördern.

Nicht um Eigenständigkeit aufzugeben.

Sondern um voneinander zu lernen.

Junge Menschen für das Ehrenamt gewinnen

Das Ehrenamt lebt davon, dass Verantwortung weitergegeben wird.

Deshalb ist es wichtig, Kinder und Jugendliche früh an Vereine und Gemeinschaft heranzuführen.

Wer als Kind erlebt, was Gemeinschaft bedeutet, übernimmt später häufig selbst Verantwortung.

Das Ehrenamt beginnt nicht erst mit einem Vorstandsamt.

Es beginnt mit dem Gefühl, gebraucht zu werden.

Ehrenamt braucht gute Rahmenbedingungen

Viele Vereine leisten Beeindruckendes.

Sie sollten sich möglichst auf ihre eigentliche Aufgabe konzentrieren können.

Deshalb möchte ich prüfen,

- wo bürokratische Abläufe vereinfacht werden können,

- wie die Zusammenarbeit mit der Verwaltung verbessert werden kann,
- welche Förderprogramme besser genutzt werden können,
- und wie sich Vereine untereinander noch besser vernetzen lassen.

Eine moderne Gemeinde unterstützt ihre Ehrenamtlichen aktiv.

Meine Überzeugung

Das Ehrenamt ist kein freiwilliger Luxus.

Es ist ein tragender Pfeiler unserer Gemeinde.

Ohne Ehrenamt gäbe es viele Veranstaltungen nicht.

Viele Freizeitangebote würden entfallen.

Viele Begegnungen würden nicht stattfinden.

Mein Ziel ist deshalb klar:

Ich möchte Rahmenbedingungen schaffen, unter denen sich Menschen weiterhin gerne engagieren.

Denn starke Vereine schaffen starke Ortsteile.

Und starke Ortsteile schaffen eine starke Gemeinde.

Infobox – Was bedeutet dieses Kapitel konkret?

Für Ehrenamtliche

Mehr Unterstützung, weniger Bürokratie und feste Ansprechpartner.

Für Vereine

Verlässliche Zusammenarbeit mit der Gemeinde, bessere Vernetzung und transparente Fördermöglichkeiten.

Für Familien

Ein vielfältiges Vereinsleben schafft Gemeinschaft, Freizeitangebote und Begegnungen.

Für Kinder und Jugendliche

Frühe Erfahrungen im Ehrenamt fördern Verantwortungsbewusstsein und Zusammenhalt.

Für Waldems

Ein starkes Ehrenamt stärkt alle Ortsteile und bewahrt die Identität unserer Gemeinde.

Verantwortungskompass

Direkt gestaltbar durch die Gemeinde

- Vereinsförderung
- Ehrenamtsförderung
- Ansprechpartner in der Verwaltung
- Bürokratieabbau
- Anerkennungskultur

Gemeinsam mit Partnern

- Vereinsnnetzwerke
- Generationenprojekte
- Gemeinsame Veranstaltungen
- Fördermittel

Nur begrenzt beeinflussbar

- Steuer- und Vereinsrecht
- Landes- und Bundesförderprogramme
- Versicherungsvorgaben

Erfolg messbar machen

- stabile oder steigende Zahl aktiver Vereine,
- höhere Beteiligung an Vereinsveranstaltungen,
- mehr gemeinsame Projekte zwischen Vereinen,
- kürzere Bearbeitungszeiten für Vereinsanliegen,
- positive Rückmeldungen der Ehrenamtlichen.

Kernaussage

Das Ehrenamt ist das Herz unserer Dorfgemeinschaften. Die Aufgabe der Gemeinde besteht nicht darin, dieses Engagement zu ersetzen, sondern es zu ermöglichen, zu unterstützen und wertzuschätzen.

Überleitung

Viele Menschen engagieren sich im Ehrenamt. Eine besondere Verantwortung tragen jedoch diejenigen, die Tag und Nacht bereitstehen, wenn Hilfe gebraucht wird.

Deshalb widmet sich das nächste Kapitel unseren Freiwilligen Feuerwehren und dem Brand- und Katastrophenschutz.

Sicherheit gibt Vertrauen

Unsere Freiwilligen Feuerwehren und der Bevölkerungsschutz

Leitsatz

„Sicherheit beginnt nicht erst im Einsatz. Sie entsteht durch Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen – oft lange bevor andere überhaupt bemerken, dass Hilfe gebraucht wird.“

Beobachtung

Sicherheit gehört zu den Dingen, über die wir im Alltag kaum nachdenken.

Das ist ein gutes Zeichen.

Denn wenn Menschen sich sicher fühlen, bedeutet das häufig, dass viele andere ihre Arbeit zuverlässig erledigen.

Erst wenn etwas passiert, wird sichtbar, wie wichtig funktionierende Strukturen sind.

Ein Brand.

Ein Verkehrsunfall.

Ein Unwetter.

Ein Stromausfall.

Dann zeigt sich, welchen unschätzbaren Wert unsere Freiwilligen Feuerwehren und alle weiteren Einsatzkräfte für unsere Gemeinde haben.

Ausgangslage

Der Brand- und Katastrophenschutz gehört zu den Pflichtaufgaben einer Gemeinde.

Doch Feuerwehr bedeutet weit mehr als gesetzliche Verpflichtungen.

Unsere Freiwilligen Feuerwehren leisten Tag für Tag ehrenamtlich einen Dienst für die gesamte Bevölkerung.

Sie investieren unzählige Stunden in Ausbildung, Übungen und Einsätze.

Sie stehen jederzeit bereit.

Auch nachts.

An Wochenenden.

An Feiertagen.

Dieses Engagement verdient höchsten Respekt.

Mehr als Brandbekämpfung

Die Aufgaben unserer Feuerwehren haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert.

Neben klassischen Brandeinsätzen gehören heute technische Hilfeleistungen, Unwettereinsätze, Unterstützung des Rettungsdienstes und die Bewältigung außergewöhnlicher Schadenslagen selbstverständlich dazu.

Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Ausbildung, Technik und Ausrüstung kontinuierlich.

Diese Entwicklung verlangt eine langfristige Planung und verlässliche Investitionen.

Ehrenamt braucht Verlässlichkeit

Wer bereit ist, Verantwortung für andere zu übernehmen, muss sich auf seine Gemeinde verlassen können.

Dazu gehören moderne Fahrzeuge.

Zeitgemäße Gerätehäuser.

Eine gute persönliche Schutzausrüstung.

Regelmäßige Aus- und Fortbildung.

Und eine Verwaltung, die die Bedürfnisse der Feuerwehren versteht und unterstützt.

Investitionen in den Brandschutz sind keine freiwilligen Ausgaben.

Sie sind Investitionen in die Sicherheit aller Bürgerinnen und Bürger.

Über die Anforderungen an den Brand- und Katastrophenschutz sollte nicht am Schreibtisch entschieden werden. Die Kameradinnen und Kameraden kennen die Abläufe, die Herausforderungen und den tatsächlichen Bedarf aus ihrer täglichen Praxis. Deshalb möchte ich Investitionsentscheidungen künftig eng mit den Feuerwehren abstimmen und gemeinsam Prioritäten festlegen.

Ich werde die Voraussetzungen schaffen, damit die Feuerwehrbedarfsplanung konsequent umgesetzt und notwendige Investitionen entsprechend ihrer Priorität realisiert werden können.

Nachwuchs sichern

Auch unsere Feuerwehren stehen vor der Aufgabe, langfristig genügend ehrenamtliche Einsatzkräfte zu gewinnen.

Kinder- und Jugendfeuerwehren leisten hierzu einen unverzichtbaren Beitrag.

Sie vermitteln Teamgeist.

Verantwortung.

Hilfsbereitschaft.

Und sie begeistern junge Menschen für ein Ehrenamt, das weit über den eigentlichen Einsatzdienst hinausgeht.

Deshalb möchte ich die Nachwuchsarbeit ausdrücklich unterstützen.

Moderne Infrastruktur für unsere Feuerwehren

Unsere Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner leisten ihren Dienst unter Rahmenbedingungen, die den heutigen Anforderungen nicht überall mehr gerecht werden.

Einige Feuerwehrgerätehäuser stoßen räumlich an ihre Grenzen. Moderne Einsatzfahrzeuge, zusätzliche Ausrüstung und steigende Anforderungen an den Feuerwehrdienst benötigen Platz, der vielerorts nur noch eingeschränkt zur Verfügung steht.

Hinzu kommen Anforderungen, die heute selbstverständlich sein sollten. Dazu gehören unter anderem ausreichend dimensionierte Umkleidebereiche sowie getrennte Umkleiden und Sanitäreinrichtungen für Frauen und Männer. Mit dem steigenden Anteil von Frauen in den Einsatzabteilungen müssen auch die baulichen Voraussetzungen zeitgemäß weiterentwickelt werden.

Auch die technische Ausstattung muss sich an den tatsächlichen Aufgaben orientieren. Unsere Feuerwehren übernehmen heute weit mehr als klassische Brandeinsätze. Gerade bei Vegetationsbränden, Unwettereinsätzen oder Einsätzen in unwegsamem Gelände können geländegängige Einsatzfahrzeuge einen wichtigen Beitrag leisten. Deshalb werde ich gemeinsam mit den Feuerwehren prüfen, welche Ausstattung für die besonderen Anforderungen in Waldems langfristig erforderlich ist.

Investitionen in Feuerwehrgerätehäuser und Ausrüstung sind keine Prestigeprojekte. Sie dienen der Sicherheit der Einsatzkräfte und damit letztlich dem Schutz aller Bürgerinnen und Bürger.

Bevölkerungsschutz gemeinsam denken

Sicherheit endet nicht bei der Feuerwehr.

Auch Bauhöfe, Hilfsorganisationen, Rettungsdienste, Polizei, Energieversorger und viele weitere Partner tragen Verantwortung.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig funktionierende Krisenvorsorge geworden ist.

Extreme Wetterereignisse.

Längere Stromausfälle.

Neue Sicherheitslagen.

All das verlangt gute Vorbereitung.

Ich möchte deshalb den Bevölkerungsschutz in Waldems weiter stärken und die Zusammenarbeit aller Beteiligten intensivieren.

Wertschätzung zeigen

Wertschätzung beginnt nicht erst nach einem erfolgreichen Einsatz.

Sie zeigt sich im täglichen Umgang miteinander.

Im gegenseitigen Respekt.

In einer verlässlichen Zusammenarbeit.

Und in der Bereitschaft, notwendige Investitionen nicht aufzuschieben.

Unsere Einsatzkräfte verdienen nicht nur Dank.

Sie verdienen bestmögliche Rahmenbedingungen.

Meine Überzeugung

Sicherheit ist kein Zufall.

Sie entsteht durch Vorbereitung.

Durch Engagement.

Durch Vertrauen.

Und durch Menschen, die Verantwortung übernehmen.

Als Bürgermeister werde ich alles daransetzen, unsere Freiwilligen Feuerwehren und alle Organisationen des Bevölkerungsschutzes als starke Partner der Gemeinde zu unterstützen.

Denn wer Verantwortung für andere übernimmt, verdient auch die Unterstützung seiner Gemeinde.

Infobox – Was bedeutet dieses Kapitel konkret?



Für die Feuerwehren

Verlässliche Investitionen, moderne Ausstattung und partnerschaftliche Zusammenarbeit.



Für Familien

Mehr Sicherheit durch leistungsfähige Einsatzkräfte und gute Vorsorge.



Für Kinder und Jugendliche

Stärkung der Kinder- und Jugendfeuerwehren als Einstieg in ehrenamtliches Engagement.



Für die Gemeinde

Ein leistungsfähiger Bevölkerungsschutz erhöht die Resilienz der gesamten Kommune.

Verantwortungskompass



Direkt gestaltbar durch die Gemeinde

- Feuerwehrbedarfsplanung
- Gerätehäuser
- Fahrzeuge und Ausstattung
- Nachwuchsförderung
- Krisenvorsorge



Gemeinsam mit Partnern

- Rettungsdienst
- Hilfsorganisationen
- Energieversorger
- Katastrophenschutz
- Interkommunale Zusammenarbeit



Nur gemeinsam mit Kreis, Land und Bund

- Überörtlicher Katastrophenschutz
- Leitstellen
- Gesetzliche Rahmenbedingungen
- Förderprogramme

Erfolg messbar machen

- Umsetzung der Feuerwehrbedarfsplanung
- Hoher Personalbestand in den Einsatzabteilungen
- Starke Kinder- und Jugendfeuerwehren
- Moderne Ausstattung aller Standorte
- Regelmäßige gemeinsame Krisenübungen
- Hohe Zufriedenheit der ehrenamtlichen Einsatzkräfte

Kernaussage

Sicherheit ist keine Selbstverständlichkeit. Sie entsteht durch Menschen, die Verantwortung übernehmen – und durch eine Gemeinde, die ihnen dafür die bestmöglichen Rahmenbedingungen bietet.

Überleitung

Eine sichere Gemeinde braucht leistungsfähige Feuerwehren.

Eine zukunftsfähige Gemeinde braucht darüber hinaus auch eine starke wirtschaftliche Grundlage.

Denn nur eine finanziell handlungsfähige Kommune kann dauerhaft investieren, freiwillige Leistungen erhalten und ihre Zukunft aktiv gestalten.

Deshalb widmet sich das nächste Kapitel der wirtschaftlichen Entwicklung Waldems und der Frage, wie wir unsere finanzielle Handlungsfähigkeit langfristig stärken können.

Wirtschaft schafft Handlungsspielräume

Eine starke Gemeinde braucht eine starke wirtschaftliche Basis

Leitsatz

„Eine gesunde Wirtschaft ist kein Selbstzweck. Sie schafft Arbeitsplätze, stärkt die kommunalen Finanzen und eröffnet Spielräume für die Zukunft unserer Gemeinde.“

Beobachtung

Kommunale Politik beginnt häufig mit der Frage:

"Was kostet das?"

Ich halte diese Frage für berechtigt.

Sie darf jedoch nicht die einzige sein.

Mindestens genauso wichtig ist die Frage:

"Wie schaffen wir die finanziellen Voraussetzungen, um unsere Gemeinde weiterzuentwickeln?"

Nur eine finanziell handlungsfähige Gemeinde kann investieren, freiwillige Leistungen erhalten und ihre Zukunft aktiv gestalten.

Deshalb gehören Wirtschaft und Finanzen untrennbar zusammen.

Ausgangslage

Waldems ist ein attraktiver Wohnstandort.

Viele Menschen arbeiten außerhalb der Gemeinde und pendeln täglich in die umliegenden Städte.

Diese Entwicklung zeigt, dass Waldems als Wohnort sehr gefragt ist.

Gleichzeitig bedeutet sie aber auch, dass die wirtschaftliche Entwicklung innerhalb der Gemeinde noch Potenzial besitzt.

Eine starke Wirtschaft schafft nicht nur Arbeitsplätze.

Sie stärkt langfristig auch die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinde.

Wirtschaft ist mehr als Gewerbe

Wenn von Wirtschaftsförderung gesprochen wird, denken viele zuerst an Gewerbegebiete.

Das greift zu kurz.

Wirtschaft bedeutet auch:

- Handwerksbetriebe
- Dienstleister
- Landwirtschaft
- Einzelhandel
- Gastronomie
- Freiberufler
- Digitalisierung
- Unternehmensnachfolge

Alle tragen dazu bei, dass unsere Gemeinde lebendig bleibt.

Gewerbeflächen mit Augenmaß entwickeln

Ich bin überzeugt, dass Waldems zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten für Unternehmen benötigt.

Nicht um jeden Preis.

Nicht flächendeckend.

Sondern dort, wo es sinnvoll und verträglich ist.

Neue Gewerbeflächen bedeuten mehr als neue Gebäude.

Sie schaffen Arbeitsplätze.

Sie stärken die Gewerbesteuer.

Und sie verbessern langfristig die finanziellen Handlungsmöglichkeiten unserer Gemeinde.

Gerade vor dem Hintergrund steigender kommunaler Belastungen halte ich dieses Thema für besonders wichtig.

Starke Unternehmen brauchen starke Rahmenbedingungen

Unternehmen entscheiden sich nicht allein aufgrund eines Grundstücks für einen Standort.

Sie achten auf:

- leistungsfähige Infrastruktur,
- schnelle digitale Anbindungen,
- gute Verkehrsanbindungen,
- verlässliche Ansprechpartner,
- schnelle Verwaltungsverfahren.

Ich möchte, dass Waldems als wirtschaftsfreundliche Gemeinde wahrgenommen wird.

Nicht durch Sonderbehandlungen.

Sondern durch Verlässlichkeit.

Die Landwirtschaft gehört dazu

Unsere landwirtschaftlichen Betriebe prägen nicht nur das Landschaftsbild.

Sie sind Teil unserer wirtschaftlichen Struktur.

Sie sichern Kulturlandschaft.

Sie schaffen regionale Wertschöpfung.

Und sie genießen in unserer Gemeinde großes Vertrauen.

Deshalb möchte ich die Landwirtschaft nicht getrennt von der Wirtschaft betrachten.

Sie gehört selbstverständlich dazu.

Finanzielle Verantwortung

Eine Gemeinde kann dauerhaft nur das ausgeben, was sie langfristig finanzieren kann.

Deshalb gehört zu einer verantwortungsvollen Kommunalpolitik auch die Bereitschaft, Prioritäten zu setzen.

Ich möchte investieren.

Aber ich möchte ebenso darauf achten, dass kommende Generationen handlungsfähig bleiben.

Jede Investition muss deshalb zwei Fragen beantworten:

Verbessert sie die Lebensqualität?

Und:

Ist sie langfristig finanzierbar?

Meine Überzeugung

Ich wünsche mir eine Gemeinde,

die wirtschaftliche Entwicklung nicht als Gegensatz zum Natur- und Landschaftsschutz versteht.

Beides kann gemeinsam gelingen.

Eine starke Wirtschaft schafft Arbeitsplätze.

Sie stärkt unsere Finanzen.

Und sie eröffnet den Handlungsspielraum, den wir benötigen, um Familien, Ehrenamt, Infrastruktur und Lebensqualität dauerhaft zu sichern.

Infobox – Was bedeutet dieses Kapitel konkret? **Für Unternehmen**

Verlässliche Ansprechpartner, moderne Infrastruktur und Entwicklungsmöglichkeiten.

 Für Familien

Eine starke Wirtschaft sichert Arbeitsplätze und kommunale Investitionen.

 Für die Landwirtschaft

Anerkennung als wichtiger Teil unserer wirtschaftlichen und kulturellen Identität.

 Für die Gemeinde

Mehr finanzielle Handlungsspielräume durch nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung.

Verantwortungskompass **Direkt gestaltbar durch die Gemeinde**

- Wirtschaftsförderung
- Gewerbeflächenentwicklung
- Verwaltungsservice
- Unternehmensdialog

 Gemeinsam mit Partnern

- Breitbandausbau
- Regionalentwicklung
- Unternehmensnetzwerke
- Fachkräftesicherung

 Nur gemeinsam mit Kreis, Land und Bund

- Steuerrecht
 - Förderprogramme
 - Regionalplanung
 - Überregionale Infrastruktur
-

Erfolg messbar machen

- Entwicklung neuer Gewerbeflächen
 - Ansiedlung neuer Unternehmen
 - Entwicklung der Gewerbesteuererinnahmen
 - Zufriedenheit örtlicher Unternehmen
 - Verkürzung von Genehmigungs- und Bearbeitungszeiten
-

Kernaussage

Eine starke Wirtschaft ist kein Selbstzweck. Sie schafft die finanziellen Voraussetzungen dafür, dass Waldems auch künftig investieren, gestalten und seine Lebensqualität erhalten kann.

Überleitung

Wirtschaftliche Entwicklung endet nicht bei Unternehmen.

Sie braucht funktionierende Verkehrswege, moderne Infrastruktur und eine gute Erreichbarkeit.

Deshalb widmet sich das nächste Kapitel der Mobilität – und der Frage, wie Menschen, Unternehmen und Ortsteile besser miteinander verbunden werden können.

Mobilität verbindet

Infrastruktur für alle Generationen

Leitsatz

„Mobilität bedeutet weit mehr als von A nach B zu kommen. Sie entscheidet darüber, wie selbstständig Menschen ihren Alltag gestalten und wie eng unsere Ortsteile miteinander verbunden sind.“

Beobachtung

Wer täglich mobil ist, denkt selten darüber nach.

Erst wenn Mobilität fehlt, wird deutlich, wie selbstverständlich sie eigentlich ist.

Für Schülerinnen und Schüler entscheidet sie darüber, ob sie Freunde besuchen können.

Für Berufspendler darüber, ob der Arbeitsweg zuverlässig funktioniert.

Für Seniorinnen und Senioren darüber, ob Arztbesuche oder Einkäufe selbstständig möglich bleiben.

Für Unternehmen entscheidet sie über Erreichbarkeit.

Und für unsere Ortsteile darüber, wie eng sie tatsächlich miteinander verbunden sind.

Mobilität ist deshalb kein Verkehrsthema.

Sie ist Lebensqualität.

Ausgangslage

Waldems profitiert von seiner Lage zwischen den Wirtschaftsräumen Rhein-Main und Limburg.

Die Nähe zur A3 macht unsere Gemeinde für viele Berufspendler attraktiv.

Diese gute Anbindung endet jedoch häufig an der Gemeindegrenze.

Innerhalb Waldems bestehen insbesondere beim öffentlichen Nahverkehr und bei der Verbindung der Ortsteile Herausforderungen.

Gerade Jugendliche, ältere Menschen und Bürgerinnen und Bürger ohne eigenes Auto sind auf verlässliche Mobilitätsangebote angewiesen.

Hier sehe ich erheblichen Handlungsbedarf.

Mobilität beginnt nicht an der Autobahn

Viele Diskussionen konzentrieren sich auf große Verkehrsprojekte.

Dabei beginnt gute Mobilität bereits im Alltag.

Kann mein Kind sicher mit dem Fahrrad zum Sport fahren?

Kann eine ältere Person den Arzt erreichen?

Kommt ein Jugendlicher ohne Eltern in den Nachbarort?

Sind unsere Ortsteile auch ohne Auto gut miteinander verbunden?

Genau diese Fragen müssen künftig stärker im Mittelpunkt stehen.

Der öffentliche Nahverkehr

Der öffentliche Personennahverkehr erfüllt heute aus meiner Sicht die Anforderungen vieler Bürgerinnen und Bürger nicht ausreichend.

Dabei ist mir bewusst:

Die Gemeinde entscheidet weder allein über Linienführungen noch über Fahrpläne.

Dennoch darf sich Kommunalpolitik nicht hinter Zuständigkeiten verstecken.

Als Bürgermeister werde ich die Interessen Waldems gegenüber dem Rheingau-Taunus-Kreis und den zuständigen Verkehrsunternehmen konsequent vertreten.

Mein Ziel ist ein Nahverkehr, der sich stärker am tatsächlichen Alltag der Menschen orientiert.

Sichere Wege

Mobilität endet nicht beim Bus.

Sie umfasst ebenso sichere Straßen, Gehwege und Radwege.

Besonders wichtig ist mir dabei die Verbindung unserer Ortsteile.

Kinder und Jugendliche sollen ihre Freunde, Vereine oder Freizeitangebote möglichst sicher erreichen können.

Auch neue Mobilitätsformen – etwa E-Scooter oder Fahrräder – müssen bei der Planung künftig stärker berücksichtigt werden.

Sicherheit beginnt nicht erst im Auto.

Sie beginnt auf jedem Meter des täglichen Weges.

Die Ortsdurchfahrten entlasten

In einzelnen Ortsteilen belastet der Durchgangsverkehr die Lebensqualität seit vielen Jahren.

Die geplante Ortsumgehung der B8 ist deshalb weit mehr als ein Verkehrsprojekt.

Sie bietet die Chance, Wohnqualität, Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität zu verbessern.

Über die Umsetzung entscheidet die Gemeinde nicht allein.

Ich werde mich jedoch mit Nachdruck dafür einsetzen, dass die Interessen Waldems weiterhin konsequent vertreten werden.

Radwege sind Lebensqualität

Ein gutes Radwegenetz dient nicht nur dem Tourismus.

Es verbindet Menschen.

Kinder erreichen Freunde.

Familien unternehmen gemeinsame Ausflüge.

Pendler nutzen das Fahrrad für kurze Wege.

Seniorinnen und Senioren bleiben mobil.

Ich wünsche mir deshalb ein Radwegenetz, das unsere Ortsteile besser miteinander verbindet und gleichzeitig sichere Alternativen zum Auto schafft.

Infrastruktur ist Zukunftsvorsorge

Straßen.

Brücken.

Abwasser.

Wasserversorgung.

Digitale Netze.

All diese Bereiche bilden das Fundament unserer Gemeinde.

Sie fallen im Alltag kaum auf.

Werden notwendige Investitionen jedoch über Jahre verschoben, entstehen hohe Folgekosten.

Deshalb möchte ich Infrastruktur nicht verwalten.

Ich möchte sie langfristig entwickeln.

Mit klaren Prioritäten.

Nachvollziehbaren Entscheidungen.

Und einem realistischen Investitionsplan.

Meine Überzeugung

Mobilität bedeutet Freiheit.

Sie verbindet Menschen.

Sie verbindet Ortsteile.

Und sie verbindet Generationen.

Mein Ziel ist eine Gemeinde, in der Mobilität nicht vom Alter, vom Wohnort oder vom Besitz eines Autos abhängt.

Infobox – Was bedeutet dieses Kapitel konkret?**Für Familien**

Sichere Schul- und Freizeitwege sowie bessere Verbindungen zwischen den Ortsteilen.

**Für Jugendliche**

Mehr Selbstständigkeit durch bessere Mobilität.

**Für Seniorinnen und Senioren**

Mehr Unabhängigkeit durch einen besseren ÖPNV und kurze Wege.

**Für Unternehmen**

Leistungsfähige Infrastruktur und gute Erreichbarkeit.

**Für die Landwirtschaft**

Straßen und Wege, die den Anforderungen landwirtschaftlicher Betriebe gerecht werden.

Verantwortungskompass**Direkt gestaltbar durch die Gemeinde**

- Straßenunterhaltung
- Gehwege
- Radwege (gemeindliche Zuständigkeit)
- Verkehrssicherheit
- Infrastrukturplanung

**Gemeinsam mit Partnern**

- Radwegenetz
- ÖPNV-Verbesserungen
- Mobilitätskonzepte
- B8-Begleitmaßnahmen

**Nur gemeinsam mit Kreis, Land und Bund**

- B8-Ortsumgehung
 - Kreis- und Landesstraßen
 - ÖPNV-Angebot
 - Förderprogramme
-

Erfolg messbar machen

- Ausbau sicherer Rad- und Gehwege
- Verbesserte ÖPNV-Anbindung
- Höhere Verkehrssicherheit
- Umsetzung priorisierter Infrastrukturmaßnahmen
- Bürgerzufriedenheit mit der Mobilität

Kernaussage

Mobilität bedeutet Lebensqualität. Mein Ziel ist eine Infrastruktur, die Menschen verbindet, Sicherheit schafft und allen Generationen eine selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

Überleitung

Eine gute Infrastruktur schafft die Voraussetzungen für eine lebenswerte Gemeinde.

Ebenso wichtig ist jedoch die Frage, **wie und wo Menschen künftig wohnen können.**

Gerade der demografische Wandel, neue Lebensformen und der Wunsch nach bezahlbarem Wohnraum stellen Waldems vor neue Aufgaben.

Deshalb widmet sich das nächste Kapitel dem Thema Wohnen – für junge Familien, ältere Menschen und alle Generationen dazwischen.

Zuhause in Waldems

Wohnen für alle Generationen

Leitsatz

„Ein Zuhause ist mehr als ein Haus. Es ist der Ort, an dem Menschen ihre Zukunft planen, Familien gründen und bis ins hohe Alter Teil ihrer Gemeinschaft bleiben können.“

Beobachtung

Wohnen gehört zu den grundlegendsten Bedürfnissen jedes Menschen.

Und doch verändert sich der Anspruch an das Wohnen im Laufe des Lebens.

Junge Menschen suchen ihre erste eigene Wohnung.

Familien benötigen Platz.

Ältere Menschen wünschen sich barrierefreie Wohnungen und kurze Wege.

Die Aufgabe einer Gemeinde besteht deshalb nicht darin, möglichst viele Häuser zu bauen.

Ihre Aufgabe besteht darin, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Menschen in jeder Lebensphase in ihrer Heimat wohnen können.

Ausgangslage

Waldems ist eine attraktive Wohngemeinde.

Viele Menschen schätzen die Ruhe, die Natur und den dörflichen Charakter.

Gerade diese hohe Lebensqualität macht unsere Gemeinde für Familien attraktiv.

Gleichzeitig verändern sich die Anforderungen.

Junge Familien suchen bezahlbare Bauplätze.

Ältere Menschen möchten ihre vertraute Umgebung möglichst nicht verlassen.

Neue Wohnformen gewinnen an Bedeutung.

Diese Entwicklungen verlangen eine langfristige Wohnraumpolitik.

Heimat darf nicht am Wohnraum scheitern

Ich wünsche mir, dass junge Menschen nach Ausbildung oder Studium gerne nach Waldems zurückkehren.

Dafür benötigen sie Perspektiven.

Dazu gehört auch passender Wohnraum.

Es wäre schade, wenn Menschen ihre Heimat verlassen müssten, weil sie innerhalb der Gemeinde keine Möglichkeit finden, eine Familie zu gründen oder ein Zuhause aufzubauen.

Bezahlbar und generationengerecht

Nicht jede Familie sucht ein großes Einfamilienhaus.

Nicht jeder ältere Mensch möchte dauerhaft in einem großen Haus wohnen.

Deshalb brauchen wir unterschiedliche Wohnangebote.

Sie sollen sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren und gleichzeitig zum Charakter unserer Ortsteile passen.

Wachstum darf kein Selbstzweck sein.

Aber Stillstand ist ebenfalls keine Lösung.

Altersgerechtes Wohnen

Mit zunehmendem Alter verändern sich die Anforderungen.

Kurze Wege.

Barrierefreiheit.

Gute medizinische Versorgung.

Nachbarschaft.

Diese Themen gehören zusammen.

Mein Ziel ist, dass Menschen möglichst lange selbstständig in Waldems leben können.

Lebensqualität erhalten

Waldems soll wachsen.

Aber mit Augenmaß.

Unsere Ortsteile besitzen ihren eigenen Charakter.

Diese Identität möchte ich bewahren.

Neue Wohngebiete müssen sich deshalb in das Ortsbild einfügen und gleichzeitig Raum für kommende Generationen schaffen.

Meine Überzeugung

Wohnen ist mehr als Baupolitik.

Es ist Heimatpolitik.

Eine Gemeinde ist dann erfolgreich, wenn Menschen gerne bleiben, gerne zurückkehren und auch im Alter weiterhin Teil ihrer Dorfgemeinschaft sein können.

Genau daran möchte ich meine Politik ausrichten.

Infobox – Was bedeutet dieses Kapitel konkret?**Für Familien**

Bezahlbare Perspektiven für den Lebensmittelpunkt in Waldems.

**Für junge Erwachsene**

Möglichkeiten, nach Ausbildung oder Studium wieder in der Heimat Fuß zu fassen.

**Für Seniorinnen und Senioren**

Wohnformen, die Selbstständigkeit und kurze Wege ermöglichen.

**Für die Ortsteile**

Entwicklung mit Augenmaß unter Erhalt des dörflichen Charakters.

Verantwortungskompass**Direkt gestaltbar durch die Gemeinde**

- Bauleitplanung
- Entwicklung gemeindlicher Flächen
- Dorfentwicklung
- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

**Gemeinsam mit Partnern**

- Wohnbauprojekte
- Generationenwohnen
- Quartiersentwicklung

**Nur gemeinsam mit Kreis, Land und Bund**

- Wohnraumförderung
 - Baurecht
 - Förderprogramme
-

Erfolg messbar machen

- neue generationengerechte Wohnangebote
 - Entwicklung bezahlbarer Bauflächen
 - höhere Zufriedenheit mit der Wohnsituation
 - mehr junge Familien, die in Waldems bleiben oder zurückkehren
-

Kernaussage

Eine gute Wohnung schafft Wohnraum. Eine gute Gemeinde schafft Heimat. Mein Ziel ist, dass Menschen in jeder Lebensphase in Waldems ein Zuhause finden und behalten können.

Überleitung

Eine attraktive Gemeinde braucht jedoch nicht nur Wohnraum und Infrastruktur.

Sie braucht auch Orte, an denen Menschen gerne ihre Freizeit verbringen, Gäste willkommen heißen und die Schönheit ihrer Heimat erleben können.

Deshalb widmet sich das nächste Kapitel dem sanften Tourismus, der Naherholung und der Frage, wie Waldems seine natürlichen Stärken stärker nutzen kann.

Natur bewahren. Zukunft gestalten.

Verantwortung für unsere Landschaft

Leitsatz

„Natur schützen und Zukunft gestalten sind keine Gegensätze. Gute Kommunalpolitik verbindet beides verantwortungsvoll.“

Beobachtung

Waldems ist weit mehr als ein Wohnort.

Unsere Gemeinde ist geprägt von Wäldern, Wiesen, Feldern und einer Landschaft, die den Charakter aller Ortsteile entscheidend mitbestimmt.

Diese Natur ist nicht nur schön anzusehen.

Sie ist Lebensraum.

Erholungsraum.

Wirtschaftsraum.

Und für viele Menschen der Grund, warum sie gerne hier leben.

Gerade deshalb tragen wir eine besondere Verantwortung.

Wir müssen unsere Landschaft bewahren und gleichzeitig die Voraussetzungen schaffen, damit auch kommende Generationen gut in Waldems leben können.

Ausgangslage

Der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen gehört zu den wichtigsten Aufgaben unserer Zeit.

Auch Waldems bleibt von den Folgen des Klimawandels nicht unberührt.

Längere Trockenperioden.

Starkregen.

Stürme.

Veränderte Bedingungen für Landwirtschaft und Forstwirtschaft.

Diese Entwicklungen verlangen vorausschauendes Handeln.

Gleichzeitig wächst der Bedarf an erneuerbaren Energien, um unsere Energieversorgung nachhaltiger und unabhängiger zu gestalten.

Kommunalpolitik steht deshalb vor der Aufgabe, unterschiedliche Interessen verantwortungsvoll miteinander abzuwägen.

Natur ist unsere Stärke

Unsere Landschaft prägt die Identität Waldems.

Sie bietet Lebensraum für Tiere und Pflanzen.

Sie schafft Erholungsmöglichkeiten für Einheimische und Gäste.

Sie ist Grundlage unserer Landwirtschaft.

Und sie macht unsere Gemeinde als Wohnort attraktiv.

Diese Qualitäten möchte ich nicht nur erhalten, sondern gezielt stärken.

Natur- und Landschaftsschutz sind deshalb für mich keine Randthemen, sondern Teil einer langfristigen Zukunftsstrategie.

Landwirtschaft als Partner

Unsere Landwirte leisten weit mehr als die Produktion von Lebensmitteln.

Sie bewirtschaften unsere Kulturlandschaft.

Sie erhalten Wiesen und Felder.

Sie tragen Verantwortung für den ländlichen Raum.

Deshalb sehe ich die Landwirtschaft als wichtigen Partner einer nachhaltigen Gemeindeentwicklung.

Naturschutz und Landwirtschaft dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Mein Ziel ist ein respektvoller Dialog und gemeinsame Lösungen, die beiden Seiten gerecht werden.

Wälder und Wasser schützen

Unsere Wälder erfüllen zahlreiche Aufgaben.

Sie speichern Wasser.

Sie verbessern das Klima.

Sie bieten Lebensraum.

Und sie dienen vielen Menschen als Ort der Erholung.

Gleichzeitig gewinnt der verantwortungsvolle Umgang mit Wasser zunehmend an Bedeutung.

Der Schutz unserer natürlichen Ressourcen wird deshalb auch künftig eine wichtige Aufgabe der Gemeinde bleiben.

Dabei geht es nicht nur um Umweltpolitik.

Es geht um die Lebensgrundlagen kommender Generationen.

Erneuerbare Energien mit Verantwortung

Ich halte den Ausbau erneuerbarer Energien grundsätzlich für notwendig.

Wenn wir Klimaschutz ernst nehmen und unsere Energieversorgung langfristig sichern wollen, werden erneuerbare Energien einen wichtigen Beitrag leisten.

Dazu kann auch die Windenergie gehören.

Gleichzeitig bin ich überzeugt, dass jede Entscheidung sorgfältig geprüft werden muss.

Der Schutz von Mensch, Natur und Landschaft hat dabei einen hohen Stellenwert.

Deshalb unterstütze ich Projekte nur dann, wenn sie auf einer fundierten fachlichen Grundlage beruhen, alle gesetzlichen Anforderungen erfüllen und die Auswirkungen auf Natur, Artenvielfalt sowie das Landschaftsbild verantwortungsvoll berücksichtigt werden.

Ich bin überzeugt, dass Fortschritt und Naturschutz gemeinsam möglich sind.

Nicht durch ideologische Debatten.

Sondern durch sorgfältige Abwägung und nachvollziehbare Entscheidungen.

Entscheidungen transparent treffen

Gerade bei Themen wie Windenergie oder größeren Infrastrukturprojekten gibt es unterschiedliche Meinungen.

Das ist selbstverständlich.

Als Bürgermeister wäre es nicht meine Aufgabe, jede Diskussion zu beenden.

Meine Aufgabe wäre es, Entscheidungen nachvollziehbar vorzubereiten.

Dazu gehören frühzeitige Informationen.

Ein offener Dialog.

Die Einbindung von Fachwissen.

Und die ehrliche Darstellung von Chancen und Risiken.

Nicht jeder wird jede Entscheidung gutheißen.

Aber jeder hat Anspruch auf einen fairen und transparenten Entscheidungsprozess.

So entsteht Vertrauen – auch dann, wenn unterschiedliche Auffassungen bestehen bleiben.

Nachhaltigkeit bedeutet Verantwortung

Nachhaltigkeit bedeutet für mich mehr als Klimaschutz.

Sie bedeutet, Entscheidungen so zu treffen, dass sie auch in vielen Jahren noch Bestand haben.

Ökologisch.

Wirtschaftlich.

Und gesellschaftlich.

Eine nachhaltige Gemeinde denkt deshalb nicht nur an die nächsten Haushaltsjahre.

Sie denkt an die nächste Generation.

Meine Überzeugung

Ich wünsche mir ein Waldems, dass seine Natur bewahrt und gleichzeitig offen für sinnvolle Entwicklungen bleibt.

Unsere Landschaft ist kein Hindernis für Fortschritt.

Sie ist einer unserer größten Schätze.

Deshalb müssen wir mit ihr verantwortungsvoll umgehen.

Nicht aus Angst vor Veränderung.

Sondern aus Respekt vor unserer Heimat.

Infobox – Was bedeutet dieses Kapitel konkret?



Für Natur und Umwelt

Schutz von Wäldern, Wasser und Artenvielfalt als Grundlage einer lebenswerten Gemeinde.



Für die Landwirtschaft

Partnerschaftlicher Dialog und Anerkennung der Landwirtschaft als wichtiger Bestandteil unserer Kulturlandschaft.



Für die Energieversorgung

Unterstützung erneuerbarer Energien unter sorgfältiger Abwägung aller ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Belange.



Für alle Bürgerinnen und Bürger

Transparente Entscheidungen und nachvollziehbare Abwägungen bei allen größeren Eingriffen in Natur und Landschaft.

Verantwortungskompass



Direkt gestaltbar durch die Gemeinde

- Pflege gemeindlicher Grünflächen
- Klimaanpassungsmaßnahmen
- Gewässer- und Landschaftspflege
- Umweltbildung

- nachhaltige Gemeindeentwicklung



Gemeinsam mit Partnern

- Aufforstungsprojekte
- Artenschutzmaßnahmen
- Landwirtschaftliche Kooperationen
- Energieprojekte

- Tourismus und Naherholung

Nur gemeinsam mit Kreis, Land und Bund

- Genehmigung von Windenergieanlagen
- Naturschutzrecht
- Regionalplanung
- Energiepolitik
- Förderprogramme

Erfolg messbar machen

- Erhalt und Pflege wertvoller Landschafts- und Erholungsräume
- Umsetzung von Maßnahmen zur Klimaanpassung
- Verbesserte Zusammenarbeit mit Landwirtschaft und Naturschutz
- Transparente Beteiligungsverfahren bei größeren Projekten
- Nachhaltige Entwicklung erneuerbarer Energien unter Berücksichtigung von Natur- und Artenschutz

Kernaussage

Natur bewahren heißt nicht, jede Veränderung abzulehnen. Natur bewahren heißt, Veränderungen so zu gestalten, dass sie auch morgen noch verantwortbar sind. Mein Ziel ist ein Waldems, dass seine Landschaft schützt, seine natürlichen Ressourcen bewahrt und gleichzeitig den Mut hat, nachhaltige Zukunftslösungen umzusetzen.

Überleitung

Eine intakte Natur und eine hohe Lebensqualität machen Waldems zu einem besonderen Ort.

Doch Heimat entsteht nicht nur durch Landschaften, sondern auch durch gemeinsame Erlebnisse, kulturelles Leben und Orte der Begegnung.

Deshalb widmet sich das nächste Kapitel der Freizeit, der Kultur und dem sanften Tourismus – und der Frage, wie wir die besonderen Stärken unserer Gemeinde noch sichtbarer machen können.

Lebensqualität erleben

Freizeit, Kultur und sanfter Tourismus

Leitsatz

„Eine Gemeinde wird nicht allein durch ihre Infrastruktur lebenswert. Sie lebt von Begegnungen, Kultur, Gemeinschaft und Orten, an denen Menschen ihre Freizeit gerne verbringen.“

Beobachtung

Warum fühlen wir uns an einem Ort wohl?

Selten liegt es allein an Straßen oder Gebäuden.

Es sind die kleinen Dinge.

Das Dorffest.

Das Vereinsheim.

Die Kerb.

Das Konzert.

Der Weihnachtsmarkt.

Die Wanderung durch den Wald.

Das Treffen mit Freunden.

Die Radtour am Wochenende.

Lebensqualität entsteht dort, wo Menschen ihre Freizeit gerne verbringen, und gemeinsame Erinnerungen schaffen.

Genau diese Erinnerungen verbinden Menschen mit ihrer Heimat.

Ausgangslage

Waldems besitzt hervorragende Voraussetzungen für eine hohe Lebensqualität.

Unsere Landschaft lädt zum Wandern, Radfahren und Erholen ein.

Unsere Vereine organisieren zahlreiche Veranstaltungen.

Die Dorfgemeinschaftshäuser sind wichtige Treffpunkte für das gesellschaftliche Leben.

Gleichzeitig werden diese Stärken bislang noch nicht vollständig genutzt.

Gerade im Bereich Freizeit, Naherholung und sanfter Tourismus sehe ich Entwicklungsmöglichkeiten, die zu Waldems passen und den Charakter unserer Gemeinde bewahren.

Freizeit schafft Gemeinschaft

Freizeit ist weit mehr als Unterhaltung.

Sie bringt Menschen zusammen.

Sie verbindet Generationen.

Sie schafft Erinnerungen.

Deshalb sind Sportanlagen, Dorfgemeinschaftshäuser, Vereinsheime und öffentliche Plätze keine Nebensächlichkeiten.

Sie sind Orte der Begegnung.

Ich möchte diese Orte erhalten, modernisieren und dort weiterentwickeln, wo es sinnvoll ist.

Unsere Dorfgemeinschaftshäuser

Die Dorfgemeinschaftshäuser sind das Wohnzimmer unserer Ortsteile.

Hier finden Vereinsveranstaltungen, Familienfeiern, kulturelle Angebote und Bürgerversammlungen statt.

Viele Gebäude sind jedoch in die Jahre gekommen und benötigen schrittweise Modernisierungen.

Ich sehe diese Investitionen nicht als Luxus.

Sie sind Investitionen in das gesellschaftliche Leben unserer Gemeinde.

Wo Menschen sich begegnen können, entsteht Gemeinschaft.

Kultur verbindet Generationen

Brauchtum und Kultur gehören zur Identität Waldems.

Unsere Kerben.

Unsere Vereinsfeste.

Musikalische Veranstaltungen.

Kirchliche Feste.

Kulturelle Initiativen.

Sie alle erzählen die Geschichte unserer Ortsteile.

Traditionen zu bewahren, bedeutet für mich jedoch nicht, stehen zu bleiben.

Neue Ideen und neue Veranstaltungsformate sollen genauso ihren Platz finden wie bewährte Traditionen.

Eine lebendige Gemeinde verbindet beides.

Sanfter Tourismus

Ich wünsche mir keinen Massentourismus.

Waldems soll seinen dörflichen Charakter bewahren.

Gleichzeitig bin ich überzeugt, dass wir unsere landschaftlichen und kulturellen Stärken deutlich stärker sichtbar machen können.

Gut ausgeschilderte Wander- und Radwege.

Attraktive Rastplätze.

Wohnmobilstellplätze.

Regionale Gastronomie.

Veranstaltungen mit überregionaler Strahlkraft.

All das kann dazu beitragen, unsere Gemeinde bekannter zu machen, ohne sie zu überfordern.

Dabei profitieren nicht nur Gäste.

Auch die Menschen in Waldems gewinnen an Lebensqualität.

Neue Ideen zulassen

Eine Gemeinde entwickelt sich weiter.

Dazu gehört auch der Mut, über neue Freizeitangebote nachzudenken.

Ich kann mir vorstellen, Projekte zu prüfen, die den Freizeitwert unserer Gemeinde erhöhen und gleichzeitig zur Landschaft passen.

Ein Beispiel dafür könnten familienfreundliche Freizeitangebote sein, die Naturerlebnis und Bewegung miteinander verbinden.

Entscheidend ist dabei immer, dass neue Projekte zum Charakter Waldems passen und von den Menschen vor Ort mitgetragen werden.

Begegnung schafft Heimat

Heimat entsteht dort, wo Menschen sich begegnen.

Nicht zufällig.

Sondern bewusst.

Deshalb wünsche ich mir ein großes gemeinsames Gemeindefest, bei dem sich Vereine, Organisationen, Initiativen und Unternehmen aus allen Ortsteilen präsentieren können.

Ein Fest, das zeigt, wie vielfältig Waldems ist.

Ein Fest, das Menschen zusammenbringt.

Und vielleicht eine neue gemeinsame Tradition begründet.

Denn Heimat wächst dort, wo Begegnungen entstehen.

Meine Überzeugung

Lebensqualität entsteht nicht allein durch Investitionen.

Sie entsteht durch Menschen.

Durch Vereine.

Durch Kultur.

Durch gemeinsame Erlebnisse.

Ich möchte dazu beitragen, dass Waldems nicht nur ein schöner Wohnort bleibt, sondern eine Gemeinde, in der Menschen ihre Freizeit gerne verbringen, Gäste herzlich willkommen sind und Gemeinschaft täglich gelebt wird.

Infobox – Was bedeutet dieses Kapitel konkret?



Für Kultur und Vereine

Stärkung kultureller Angebote, Traditionspflege und Unterstützung neuer Ideen.



Für Bürgerinnen und Bürger

Mehr Freizeitmöglichkeiten, attraktive Begegnungsorte und moderne Dorfgemeinschaftshäuser.



Für Gäste

Sanfter Tourismus mit Wanderwegen, Radwegen und Wohnmobilstellplätzen – passend zum Charakter unserer Gemeinde.



Für Waldems

Mehr Lebensqualität, stärkere Identifikation und eine höhere Bekanntheit als attraktive Naturgemeinde.

Verantwortungskompass



Direkt gestaltbar durch die Gemeinde

- Modernisierung der Dorfgemeinschaftshäuser
- Freizeit- und Begegnungsangebote
- Kulturförderung
- Tourismusmarketing
- Veranstaltungskoordination



Gemeinsam mit Partnern

- Wander- und Radwegenetz
- Wohnmobilstellplätze
- Regionale Vermarktung
- Freizeitprojekte
- Zusammenarbeit mit Vereinen



Nur gemeinsam mit Kreis, Land und privaten Partnern

- Größere touristische Infrastruktur
- Förderprogramme
- Überregionale Vermarktung
- Genehmigungen größerer Freizeitprojekte

Erfolg messbar machen

- Modernisierung der Dorfgemeinschaftshäuser nach Prioritäten
- Mehr gemeinsame Veranstaltungen aller Ortsteile
- Ausbau von Wander- und Radwegen
- Einrichtung attraktiver Wohnmobilstellplätze
- Steigende Besucherzahlen bei kulturellen Veranstaltungen
- Höhere Bekanntheit Waldems als lebenswerte Naturgemeinde

Kernaussage

Lebensqualität entsteht dort, wo Menschen sich begegnen, gemeinsam feiern und ihre Freizeit gerne verbringen. Mein Ziel ist ein Waldems, dass seine Traditionen bewahrt, neue Ideen zulässt und seine Stärken selbstbewusst nach außen trägt.

Überleitung

Eine lebenswerte Gemeinde braucht nicht nur attraktive Freizeitangebote und eine intakte Natur. Sie braucht auch eine Verwaltung, die zuverlässig, modern und bürgernah arbeitet.

Deshalb widmet sich das nächste Kapitel der modernen Gemeindeverwaltung – und der Frage, wie Digitalisierung, Service und Transparenz das Leben der Menschen in Waldems erleichtern können.

Verwaltung, die für Menschen arbeitet

Modern. Digital. Bürgernah.

Leitsatz

„Eine moderne Verwaltung erkennt man nicht daran, wie viele Formulare sie digital anbietet. Man erkennt sie daran, wie einfach sie den Menschen das Leben macht.“

Beobachtung

Die meisten Bürgerinnen und Bürger haben nur wenige Berührungspunkte mit ihrer Gemeindeverwaltung.

Vielleicht beim Bauantrag.

Bei der Anmeldung eines Wohnsitzes.

Bei einer Gewerbeanmeldung.

Oder wenn sie eine Frage oder ein Anliegen haben.

Gerade deshalb prägt jeder einzelne Kontakt das Bild der gesamten Gemeinde.

Eine freundliche Auskunft.

Eine verständliche Erklärung.

Eine schnelle Rückmeldung.

Oder ein transparenter Bearbeitungsstand.

Oft entscheiden diese kleinen Erfahrungen darüber, ob Verwaltung als Partner oder als Hindernis wahrgenommen wird.

Ich wünsche mir eine Verwaltung, die den Menschen auf Augenhöhe begegnet und sich als Dienstleister versteht.

Ausgangslage

Die Anforderungen an kommunale Verwaltungen wachsen seit Jahren.

Neue gesetzliche Vorgaben.

Steigende Dokumentationspflichten.

Komplexere Genehmigungsverfahren.

Gleichzeitig erwarten Bürgerinnen und Bürger verständlicherweise schnelle Bearbeitungszeiten und digitale Dienstleistungen.

Diese Erwartungen sind berechtigt.

Sie lassen sich jedoch nur erfüllen, wenn Prozesse regelmäßig überprüft und sinnvoll weiterentwickelt werden.

Digitalisierung ist dabei kein Selbstzweck.

Sie soll den Alltag einfacher machen.

Für Bürgerinnen und Bürger ebenso wie für die Mitarbeitenden der Verwaltung.

Verwaltung als Partner

Ich bin überzeugt:

Die meisten Anliegen der Bürger entstehen nicht, weil sie ein Problem machen möchten.

Sie suchen Unterstützung.

Information.

Oder Orientierung.

Deshalb wünsche ich mir eine Verwaltung, die Lösungen sucht, anstatt zunächst Zuständigkeiten zu erklären.

Nicht alles wird sofort möglich sein.

Nicht jeder Wunsch kann erfüllt werden.

Aber jeder Bürger hat Anspruch auf einen respektvollen Umgang und eine nachvollziehbare Antwort.

Digitalisierung mit Augenmaß

Digitale Angebote gehören heute zu einer modernen Verwaltung.

Anträge online stellen.

Termine digital vereinbaren.

Bearbeitungsstände nachvollziehen.

Informationen unkompliziert abrufen.

All das spart Zeit und erleichtert den Alltag.

Gleichzeitig dürfen wir niemanden ausschließen.

Gerade ältere Menschen oder Bürgerinnen und Bürger ohne digitale Möglichkeiten müssen weiterhin persönliche Ansprechpartner finden.

Digitalisierung soll zusätzliche Möglichkeiten schaffen – nicht den persönlichen Kontakt ersetzen.

Transparenz schafft Vertrauen

Viele Konflikte entstehen nicht durch Entscheidungen.

Sie entstehen, weil Informationen fehlen.

Deshalb möchte ich Verwaltungshandeln transparenter machen.

Nicht jeder Bearbeitungsschritt muss veröffentlicht werden.

Aber wichtige Projekte sollten nachvollziehbar sein.

Wo stehen wir?

Welche nächsten Schritte sind geplant?

Welche Entscheidungen stehen noch aus?

Wer informiert, schafft Vertrauen.

Moderne Führung bedeutet Vertrauen

Eine leistungsfähige Verwaltung entsteht nicht allein durch Technik.

Sie entsteht durch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ich wünsche mir eine Verwaltungskultur, die Eigenverantwortung fördert, Ideen zulässt und Veränderungen gemeinsam gestaltet.

Gute Führung bedeutet für mich, Ziele klar zu formulieren, Verantwortung zu übertragen und Erfolge gemeinsam zu erreichen.

Denn zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Grundlage für guten Bürgerservice.

Künstliche Intelligenz sinnvoll nutzen

Neue Technologien wie Künstliche Intelligenz werden auch die Arbeit kommunaler Verwaltungen verändern.

Ich sehe darin große Chancen.

KI kann Mitarbeitende unterstützen, Routineaufgaben vereinfachen und Informationen schneller zugänglich machen.

Sie ersetzt jedoch nicht den Menschen.

Gerade Entscheidungen mit Auswirkungen auf Bürgerinnen und Bürger müssen nachvollziehbar bleiben und von Menschen verantwortet werden.

Mein Ziel ist eine Verwaltung, die neue Technologien sinnvoll nutzt, ohne den persönlichen Kontakt zu verlieren.

Meine Überzeugung

Eine moderne Verwaltung ist kein Selbstzweck.

Sie schafft Vertrauen.

Sie spart Zeit.

Sie erleichtert den Alltag.

Und sie stärkt das Vertrauen der Menschen in ihre Gemeinde.

Als Bürgermeister möchte ich gemeinsam mit den Mitarbeitenden eine Verwaltung weiterentwickeln, die bürgernah, effizient und zukunftsorientiert arbeitet.

Infobox – Was bedeutet dieses Kapitel konkret?
**Für Bürgerinnen und Bürger**

Schnellere Abläufe, verständliche Informationen und bessere Erreichbarkeit.

**Für Unternehmen**

Effiziente Genehmigungen, verlässliche Ansprechpartner und digitale Dienstleistungen.

**Für Seniorinnen und Senioren**

Persönlicher Service bleibt erhalten – digitale Angebote ergänzen ihn.

**Für die Mitarbeitenden der Verwaltung**

Moderne Arbeitsbedingungen, digitale Unterstützung und eine vertrauensvolle Führungskultur.

Verantwortungskompass
**Direkt gestaltbar durch die Gemeinde**

- Digitalisierung kommunaler Dienstleistungen
- Serviceorientierung
- Projekttransparenz
- Bürgerinformation

- Organisationsentwicklung

**Gemeinsam mit Partnern**

- Online-Dienste
- IT-Infrastruktur
- Interkommunale Zusammenarbeit
- KI-Anwendungen

**Nur gemeinsam mit Land und Bund**

- Gesetzliche Digitalisierungsvorgaben
 - Registermodernisierung
 - Förderprogramme
 - Standards des Onlinezugangsgesetzes
-

Erfolg messbar machen

- Verkürzung von Bearbeitungszeiten
- Höhere Bürgerzufriedenheit
- Transparente Projektübersichten
- Regelmäßige Überprüfung interner Prozesse
- Stärkere Nutzung digitaler Angebote

Kernaussage

Eine moderne Verwaltung arbeitet nicht für Akten, sondern für Menschen. Mein Ziel ist eine Verwaltung, die bürgernah, transparent und serviceorientiert handelt – unterstützt durch moderne Technik, aber getragen von engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Überleitung

Alle Ideen, Projekte und Investitionen stehen unter einer gemeinsamen Voraussetzung: Sie müssen verantwortungsvoll finanziert und sinnvoll priorisiert werden

Verantwortung für morgen

Nachhaltig handeln. Klug entscheiden.

Leitsatz

„Jede Entscheidung von heute beeinflusst die Handlungsmöglichkeiten von morgen. Verantwortung bedeutet deshalb, Chancen zu nutzen, Prioritäten zu setzen und mit den finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde sorgfältig umzugehen.“

Beobachtung

Kommunalpolitik ist häufig ein Abwägen.

Zwischen Wünschenswertem und Machbarem.

Zwischen kurzfristigen Erwartungen und langfristiger Verantwortung.

Zwischen Investitionen für heute und der finanziellen Handlungsfähigkeit kommender Generationen.

Gerade deshalb gehört eine solide Finanzpolitik zu den wichtigsten Aufgaben eines Bürgermeisters.

Nicht weil Zahlen Selbstzweck sind.

Sondern weil hinter jeder Zahl Menschen stehen.

Familien.

Vereine.

Unternehmen.

Feuerwehren.

Seniorinnen und Senioren.

Kinder.

Ausgangslage

Die finanziellen Herausforderungen der Städte und Gemeinden nehmen seit Jahren zu.

Immer mehr Aufgaben werden den Kommunen übertragen.

Nicht immer werden diese vollständig finanziert.

Steigende Baukosten.

Wachsende Anforderungen an Infrastruktur.

Investitionen in Feuerwehren, Kindertagesstätten, Straßen, Abwasseranlagen und Digitalisierung.

All dies muss verantwortungsvoll finanziert werden.

Auch Waldems steht vor dieser Herausforderung.

Deshalb brauchen wir eine Politik, die langfristig denkt und klare Prioritäten setzt.

Jeder Euro kann nur einmal ausgegeben werden

Nicht jede gute Idee kann gleichzeitig umgesetzt werden.

Das ist manchmal schwer zu vermitteln.

Dennoch gehört Ehrlichkeit auch in der Finanzpolitik dazu.

Mein Anspruch ist es, nachvollziehbar zu erklären,

welche Projekte Vorrang haben,

warum Entscheidungen getroffen werden

und welche Auswirkungen sie auf den Haushalt haben.

Transparenz schafft Verständnis.

Auch dann, wenn Wünsche zunächst zurückgestellt werden müssen.

Investieren statt verwalten

Sparen allein ist keine Zukunftsstrategie.

Eine Gemeinde muss investieren.

In Bildung.

In Infrastruktur.

In Sicherheit.

In Digitalisierung.

In Lebensqualität.

Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht, ob investiert wird.

Sondern wie.

Investitionen müssen nachhaltig sein.

Sie müssen einen langfristigen Nutzen schaffen.

Und sie müssen finanziell verantwortbar bleiben.

Fördermittel konsequent nutzen

Keine Gemeinde kann große Zukunftsaufgaben allein finanzieren.

Deshalb möchte ich Förderprogramme des Landes, des Bundes und der Europäischen Union konsequent nutzen.

Fördermittel ersetzen keine solide Finanzpolitik.

Sie eröffnen jedoch zusätzliche Handlungsspielräume.

Mein Ziel ist es, Chancen frühzeitig zu erkennen und Projekte so vorzubereiten, dass Waldems bestmöglich von verfügbaren Fördermöglichkeiten profitieren kann.

Neue Einnahmen schaffen

Eine Gemeinde kann dauerhaft nicht allein durch Einsparungen handlungsfähig bleiben.

Sie benötigt auch eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung.

Neue Unternehmen.

Zusätzliche Gewerbesteuererinnahmen.

Attraktive Rahmenbedingungen für Handwerk, Dienstleistungen und regionale Betriebe.

Eine starke wirtschaftliche Basis eröffnet der Gemeinde neue finanzielle Handlungsspielräume.

Gerade deshalb halte ich eine behutsame Entwicklung geeigneter Gewerbeflächen für einen wichtigen Baustein einer verantwortungsvollen Finanzpolitik.

Wirtschaftsförderung ist für mich deshalb kein Selbstzweck.

Sie dient dazu, die finanzielle Zukunft unserer Gemeinde langfristig zu sichern.

Belastungen möglichst vermeiden

Viele Bürgerinnen und Bürger beobachten die finanzielle Entwicklung der Kommunen mit Sorge.

Steigende Kosten, neue gesetzliche Verpflichtungen und wachsende Investitionsbedarfe erhöhen den Druck auf die kommunalen Haushalte.

Diese Entwicklung kann langfristig auch Auswirkungen auf die Belastungen der Bürgerinnen und Bürger haben.

Als Bürgermeister werde ich keine Versprechen abgeben, die seriös niemand garantieren kann.

Ich verspreche jedoch, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um zusätzliche Belastungen möglichst zu vermeiden.

Dazu gehören eine solide Haushaltsführung, eine konsequente Priorisierung von Investitionen, die intensive Nutzung von Fördermitteln und eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung unserer Gemeinde.

Jeder Euro, der durch zusätzliche Einnahmen, effiziente Verwaltungsabläufe oder Förderprogramme gewonnen wird, erweitert den finanziellen Handlungsspielraum der Gemeinde und kann dazu beitragen, Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger zu begrenzen.

Mein Ziel ist klar:

Nicht höhere Abgaben sollen die erste Antwort auf finanzielle Herausforderungen sein, sondern verantwortungsvolles Wirtschaften, kluge Investitionen und eine Stärkung der Einnahmebasis unserer Gemeinde

Generationengerecht handeln

Jede Generation trägt Verantwortung für die nächste.

Deshalb dürfen wir zukünftige Generationen weder mit maroder Infrastruktur noch mit unnötigen finanziellen Belastungen zurücklassen.

Genauso wenig dürfen wir notwendige Investitionen immer weiter verschieben.

Generationengerechtigkeit bedeutet für mich,

heute verantwortungsvoll zu handeln,

damit auch morgen Gestaltungsspielräume bestehen.

Meine Überzeugung

Ich verspreche keine Politik, die jedem Wunsch sofort entspricht.

Ich verspreche eine Politik,

die nachvollziehbar entscheidet,

klar priorisiert,

offen kommuniziert

und verantwortungsvoll mit den finanziellen Möglichkeiten unserer Gemeinde umgeht.

Denn gute Finanzpolitik bedeutet nicht, möglichst wenig Geld auszugeben.

Gute Finanzpolitik bedeutet, das Richtige zur richtigen Zeit zu tun.

Infobox – Was bedeutet dieses Kapitel konkret?**Für Familien**

Verlässliche Investitionen in Bildung, Betreuung und Infrastruktur.

**Für Vereine**

Planbare Unterstützung und transparente Förderentscheidungen.

**Für Unternehmen**

Eine wirtschaftlich stabile Gemeinde mit langfristiger Planungssicherheit.

**Für alle Bürgerinnen und Bürger**

Verantwortungsvoller Umgang mit Steuergeldern und nachvollziehbare Prioritäten.

Verantwortungskompass**Direkt gestaltbar
durch die Gemeinde**

- Haushaltsplanung
- Investitionsprioritäten
- Fördermittelmanagement
- Transparenz bei Finanzentscheidungen

**Gemeinsam mit
Partnern**

- Förderprogramme
- Wirtschaftsentwicklung
- Interkommunale Zusammenarbeit

**Nur begrenzt
beeinflussbar**

- Kommunalen Finanzausgleich
 - Gesetzliche Pflichtaufgaben
 - Bundes- und Landesgesetzgebung
 - Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung
-

Erfolg messbar machen

- Ausgeglichene Haushalte
- Höhere Fördermittelquote
- Priorisierte Umsetzung wichtiger Investitionen
- Entwicklung der Gewerbesteuereinnahmen
- Transparente Darstellung größerer Investitionsprojekte

Kernaussage

Verantwortungsvolle Finanzpolitik bedeutet nicht, möglichst wenig auszugeben. Sie bedeutet, die richtigen Entscheidungen zu treffen, Chancen zu nutzen und die Zukunft unserer Gemeinde langfristig zu sichern.

Überleitung

Ein Zukunftsprogramm besteht aus Ideen, Zielen und konkreten Maßnahmen.

Am Ende bleibt jedoch eine entscheidende Frage:

Mit welchem Selbstverständnis möchte ich Verantwortung für Waldems übernehmen?

Darum geht es im abschließenden Kapitel dieses Buches.

Mein Versprechen an Waldems

Verantwortung übernehmen. Gemeinsam Zukunft gestalten.

Leitsatz

*„Ich kandidiere nicht, weil ich glaube, auf jede Frage bereits die richtige Antwort zu kennen.
Ich kandidiere, weil ich bereit bin, Verantwortung zu übernehmen, zuzuhören und
gemeinsam mit den Menschen in Waldems die besten Lösungen zu entwickeln.“*

Warum ich kandidiere

Die Entscheidung, für das Amt des Bürgermeisters zu kandidieren, ist keine spontane Idee.

Sie ist das Ergebnis vieler Gespräche, zahlreicher Erfahrungen und der Überzeugung, dass Waldems großes Potenzial besitzt.

In den vergangenen Jahren durfte ich unsere Gemeinde aus unterschiedlichen Perspektiven kennenlernen.

Als Bürger.

Als Familienvater.

Als Unternehmer.

Als Vereinsvorstand.

Als Gemeindevertreter.

Und als Mensch, der sich ehrenamtlich für seine Heimat engagiert.

Diese Erfahrungen haben meinen Blick auf Waldems geprägt.

Sie haben mir gezeigt, was unsere Gemeinde besonders macht.

Aber auch, wo wir besser werden können.

Nicht alles muss verändert werden.

Vieles funktioniert bereits gut.

Doch ich bin überzeugt, dass wir unsere Gemeinde gemeinsam weiterentwickeln können.

Mit mehr Kommunikation.

Mehr Transparenz.

Mehr Beteiligung.

Und mit klaren Prioritäten.

Was ich verspreche

Ich verspreche keine einfachen Lösungen.

Ich verspreche keine Politik der großen Schlagzeilen.

Und ich verspreche keine Wahlversprechen, die sich später nicht einhalten lassen.

Ich verspreche etwas anderes.

Ich werde zuhören.

Ich werde Entscheidungen erklären.

Ich werde Kritik ernst nehmen.

Ich werde Verantwortung übernehmen.

Und ich werde Entscheidungen nicht danach treffen, ob sie einfach sind, sondern danach, was ich für richtig halte.

Was Sie von mir erwarten dürfen

Sie dürfen von mir erwarten,

dass ich ansprechbar bin.

Dass ich respektvoll mit anderen Meinungen umgehe.

Dass ich Fehler eingestehe.

Dass ich Entscheidungen nachvollziehbar begründe.

Und dass ich auch dann Verantwortung übernehme, wenn Themen schwierig werden.

Vertrauen entsteht nicht durch Perfektion.

Vertrauen entsteht durch Verlässlichkeit.

Was ich von uns wünsche

Eine Gemeinde kann nicht allein durch einen Bürgermeister erfolgreich sein.

Sie lebt vom Engagement vieler Menschen.

Von Vereinen.

Von Unternehmen.

Von Feuerwehren.

Von Landwirten.

Von Familien.

Von Seniorinnen und Senioren.

Von Jugendlichen.

Und von allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich mit ihrer Heimat verbunden fühlen.

Ich wünsche mir deshalb eine Gemeinde, in der wir wieder stärker miteinander sprechen als übereinander.

In der unterschiedliche Meinungen nicht trennen, sondern zu besseren Entscheidungen beitragen.

Und in der wir gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Mein Bild von Waldems

Ich wünsche mir ein Waldems,

in dem Kinder sicher aufwachsen.

In dem junge Familien gerne bleiben.

In dem ältere Menschen selbstbestimmt leben können.

In dem Unternehmen Perspektiven finden.

In dem Ehrenamt geschätzt wird.

In dem Natur und Fortschritt kein Widerspruch sind.

Und in dem Politik nachvollziehbar, ehrlich und bürgernah arbeitet.

Nicht alles wird von heute auf morgen gelingen.

Aber ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam viel erreichen können.

Mein persönliches Versprechen

Ich werde Bürgermeister für alle Bürgerinnen und Bürger sein.

Unabhängig davon,

wen sie gewählt haben,

welcher Partei sie nahestehen,

welchem Verein sie angehören

oder welchen Ortsteil sie ihr Zuhause nennen.

Mein Maßstab wird immer sein,

was unserer Gemeinde langfristig dient.

Nicht kurzfristigen Interessen.

Nicht parteipolitischen Überlegungen.

Sondern dem Wohl Waldems.

Schlusswort

Waldems ist meine Heimat.

Hier leben meine Familie und meine Freunde.

Hier engagiere ich mich seit vielen Jahren.

Und hier möchte ich Verantwortung übernehmen.

Nicht, weil ich glaube, alles besser zu wissen.

Sondern weil ich fest daran glaube, dass wir gemeinsam mehr erreichen können.

Mit Herz.

Mit Mut.

Und mit Verantwortung.

Ich lade Sie ein, diesen Weg gemeinsam mit mir zu gehen.

Denn die Zukunft Waldems entsteht nicht im Rathaus.

Sie entsteht dort, wo Menschen bereit sind, Verantwortung füreinander und für ihre Heimat zu übernehmen.

Kernaussage

Waldems hat eine gute Zukunft. Nicht weil sie von allein kommt, sondern weil wir bereit sind, sie gemeinsam zu gestalten. Ich möchte meinen Teil dazu beitragen – mit Offenheit, Verantwortung und dem festen Willen, unsere Gemeinde jeden Tag ein Stück besser zu machen.

**Ich freue mich auf die Gespräche mit Ihnen. Denn die besten Ideen für
Waldems entstehen nicht am Schreibtisch – sie entstehen dort, wo
Menschen miteinander sprechen**

**ANDY
WARNCK**

